



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

484 (17.10.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149127)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Einsendeblatt 20 Pf. monatlich.
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.45 pro Quartal.
Einsendeblatt 6 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Drucker-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzdrücke Inserate . . . 20 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 484

Dienstag, 17. Oktober 1911.

Abendblatt.)

Die kommende maritime Kräftever- schiebung und die deutsche Flottenfrage.

Die Mitteilungen des Deutschen Flotten-Vereins schreiben: Während infolge der Ereignisse des verflossenen Sommers sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die von jenseits des Kanals drohende Gefahr gerichtet hat, sind auf uns zwei nahe-
liegenden Gebieten Kräfte am Werke, die nicht minder geeignet sind, die deutsche Flottenfrage zu beeinflussen. Wir sehen heute die russische Regierung und insbesondere den tatkräftigen Marineminister, Admiral Grigorowitsch, die Verstärkung des russischen Schwergewichtes in der Ostsee und im Schwarzen Meere mit allen Mitteln betreiben. Es beschränkt sich hier ein Programm in vorgeschrittener Ausführung, welches bisher in Deutschland merklich wenig Beachtung gefunden hat, aber von einer durchaus nicht zu unterschätzenden Bedeutung ist. Auf 16 große Schlachtschiffe will Grigorowitsch vorläufig die russischen Streitkräfte in den europäischen Gewässern ver-
mehrten. In der Ostsee werden in absehbarer Zeit deren 8 vorhanden sein, ungerichtet die von früher noch vorhandenen teilweise starken und modernen Schlachtschiffe und Panzerkreuzer. Ungeachtet der normalen Beziehungen zwischen dem Deutschen und dem Russischen Reiche kann eine solche Verstärkung der See-
rüstung einer anderen Macht in einem und direkt benachbarten Gewässer natürlich nicht unberücksichtigt bleiben, sondern es muß ebenso wie zu Lande in ähnlichen Fällen dem durch ent-
sprechende Gegengewichte Rechnung getragen werden. Nimmt man aber an einer Stelle etwas weg, so ist an der anderen Seite etwas nötig, und um einen Bismarckschen Ausdruck ab-
zuwandeln: Die deutsche Flottenflotte ist noch zu kurz, um sie ohne Nachteil für die Flotte bis an die Nase heraufziehen zu können. Diese Erwägung gewinnt einen noch ernstlichen Charakter, wenn wir zum Bundesgenossen Rußlands, zu Fran-
reich hinzukommen. Es wäre höchst unrichtig, wollte man sich in Deutschland infolge des Unfalles der „Albatros“ dem Schicksal hingeben, die französische Flotte sei nunmehr als eine Quantität negligible einzuschätzen. Es steht trotz allem viel Tüchtiges in der französischen Flotte, ein großer Teil des Materials ist sehr gut und vor allem: Es ist der Delcois'schen Taktik gelungen, die frühere Langsamkeit im Bau der großen Schiffe zu beseitigen. Die neuesten großen französischen Schiffe, ihrem Deplazement und ihrer Artillerie nach als Dreadnoughts zu bezeichnen, werden in ebenso kurzer Zeit fertiggestellt sein, wie die gleichmäßige Bauzeit der deutschen Schlachtschiffe nach wie vor beträgt. Bis zum Jahre 1920 hat Frankreich sich vorläufig den Bau von 16 großen Schlachtschiffen vorgesetzt. Es ist das ein Minimum, welches ohne Zweifel erhöht werden wird, sobald die Regierung der Kammer gegenüber auf Grund von vollendeten Tatsachen die Beweise dafür vorlegen kann, daß die früheren Hindernisse für schnelle Bauausführungen nicht mehr bestehen.

Beide oben angezeichneten Faktoren: die russischen und die französischen Bestrebungen sind neu, wir haben sie in unserer Rechnung und vor allem in unserem Vantempo bisher nicht berücksichtigt und unsere öffentliche Meinung hat ihre Augen vielleicht zu ausschließlich nach der anderen Seite der Nordsee hinübergerichtet. Man muß das eine tun und das andere nicht

lassen. Tut man es aber, so ergibt sich als eine natürliche Folge, daß die die deutsche Rüstung schleunige Konsequenzen aus diesen neu hinzuge-
tretenen Faktoren zu ziehen nicht umhin können wird. Mit dieser Notwendigkeit und in ausgiebiger Würdi-
gung der politischen Weltlage wie der rein maritimen Aus-
sichten der nächsten Zukunft hat sich in der letzten Woche außer den in unseren früheren „Mitteilungen“ genannten Ortsgrup-
pen die vaterländische Sorge von weiteren 148 Gruppen des Deutschen Flotten-Vereins beschäftigt und den Reichskanzler ge-
beten, baldmöglichst den Ausbau unserer Seemacht zu be-
schleunigen. Es waren dies die Ortsvereine von: Wehringen, Groß-
Börsig (Anhalt), Ballenstedt a. Harz, Tornau bei Hinsdorf,
Jonitz, Tiefenstein, Simbach a. Inn, Markttheidenfeld, Wschaffen-
burg, Dettelbach a. M., München, Brudenau i. B., Pfarrkirchen,
Blattling, Reustadt a. d. Haardt, Coburg, Helmstedt,
Blödingen, Worms, Bad Nauheim, Darmstadt, Lützel,
Rohlfod, Ribnig i. M., Voigtburg a. Elbe, Pöschel i. M.,
Schmerin i. M., Teterow, Brate i. D., Freyenstein, Grunewald,
Grünau, Milbenberg, Mohrin, Oranienburg, Trebbin, Bieh,
Werder, Wilmsdorf-Halsensee, Wittenau, Tempelhof, Duder-
stadt, Aurich, Quadenbrück, Wittingen, Osnabrück, Soltau,
Rheinburg, Wilhelmshagen, Rensburg a. Weser, Pantendüffel,
Einbeck, Wilhelmshagen, Jülich, Alfeld a. Harz, Lippspringe,
Rantershausen, Treysa, Fulda, Mainkur-Fechenheim, Geln-
hausen, Steinbach-Hallenberg, Wattenberg, Kirchheim, Louisa-
dorf, Fritlar, Debra, Wächtersbach, Hersfeld, Kottgers,
Rosenburg a. F., Ems, Wiesbaden, Geisenheim, Langenau-
bach, Wolgast, Gr. Jägerort, Senzburg, Straßburg, Neu-
warischow, Pul (Polen), Schwetzingen, Emmerich, Duisburg-
Weidenich, Benrath a. Rh., Darnen, Langenmünde, Storfau,
Langensalzwedel, Landstede, Wittenberg, Nieder-Eichstedt,
Merseburg, Weiße, Gardelegen, Brodau, Friedland (Bezirk
Breslau), Habelschwerdt, Fellschammer, Gölzig, Dohelnide,
Beuthen (Oberschlesien), Camenz, Bobref (Oberschlesien), Nieder-
Salzbrunn, Wittmannsdorf-Ruppendorf, Brunsbüttelkoog,
Altona, Neumünster, Lauenburg a. Elbe, Ridding, Norder-
Dittmarschen, Heide, Wesselburen, Glückstadt, Bockolt, Cour-
tel (Westf.), Münster i. Westf., Plettenberg, Braukow, Dringens-
berg-Gehrden, Witten, Herford, Bommern, Naaphe, Neugut,
Heubude, Al. Kap, Gr. Plehnendorf, Joppat, Fressen, Ober-
dorf, Schönbrunn, Schlei, Weihenberg i. Sachl., Wollenstein,
Leipzig, Roschütz, Meiningen, Wüchberg, Schlangen, Laufcha,
Langenau (Württemberg), Besigheim, Unterbothingen, Tübingen,
Kirchheim-Teck, Tülingen.

Die Revolution in China.

Deutsche im Straßenkampf mit chinesischem Pöbel.
* Berlin, 17. Oktober. Von den vor Hankau liegenden
deutschen Seestreitkräften wurde funktentelegraphisch nach Tsin-
tau gemeldet: Die Landungskorps der „Leipzig“, „Tiger“ und
„Vaterland“ zusammen mit der aus Deutschen Hankaus be-
stehenden freiwilligen Kompagnie stehen im Straßenkampf mit
chinesischem Pöbel. Der Handel liegt stark darnieder.

Feuilleton.

Der Kampf der deutschen Ärzte gegen Madenzie am Krankenlager Kaiser Friedrichs.

Wir konnten schon gestern den Hauptabschnitt aus den Privat-
Briefen Ernst v. Bergmanns über den Kampf der deutschen Ärzte
gegen Madenzie am Krankenlager Kaiser Friedrichs, wie sie toeben
in der Biographie von Freund Buchholz im Verlage von
F. C. Vogel in Leipzig mitgeteilt werden, unseren Lesern
dorbieten. Heute wollen wir das Schlupfkapitel bringen, aus dem
sich das erschütternde Bild von den Qualen der letzten Stunden des
großen Dulders herausheben läßt. Es war zu der Zeit, als die Krisis
begann, die zum Tode des Kaisers führte.
Schon am 11. Juni abends hatte der Kronprinz Wilhelm durch
Leuthold Bergmann die Befehle zugehen lassen, sich auf Ruf zur
Nacht nach Potsdam bereit zu halten, da er, falls eine ernste Wen-
dung eintreffe, sie beim in seiner Nähe zu haben wünsche. Berg-
mann war auch über den Verlauf des Leidens die ganze Zeit über
unterrichtet geblieben. „Die Nacht von vorgestern auf gestern“,
schreibt er am 15. Juni fünf Uhr morgens seiner Frau, „ist furcht-
bar gemessen. Schon die Szene mit dem Könige von Schweden wird
ergreifend geschildert. Man wollte ihm (dem Kaiser Friedrichs)
Schwedische Uniform anziehen, doch die Schwäche war so groß, daß
er mehrmals zusammenbrach und ohnmächtig wurde. Es blieb
nichts übrig, als den alten Interimstrock anzuziehen und auch von
ihm nicht alle Knöpfe zu schließen. Der ganze Besuch dauerte kaum
eine Minute. Darauf furchtbare Ermattung. Hinübertragen mit
dem Bette auf die Veranda. Nach einer Stunde wieder herein-
tragen. Offenbar Delirien. Greifen mit den Händen in die Luft,

Aufrichten und starres Blicken hierhin und dorthin. Zurück ins
Schlafzimmer, bald darauf Hinübertragen ins Schreibzimmer,
wieder zurück und so fort, ohne Schlaf mit furchtbaren Husten-
anfällen bis vier Uhr morgens. Dann etwas mehr Ruhe, aber
hohe Temperatur. Von sieben bis zehn wieder dieselbe Ursache.
Dann ist das Bulletin mit dem Schwinden der Kräfte verfaßt
worden.“

Es war eine Zeit, in der man von einem Extrablatt zum an-
dern lebte: so groß war die Spannung, und erst der Tod des Kai-
sers löste sie.

Nach dem Tode.

Die Sektion der Leiche sollte anfangs unterbleiben, aber, da sie
das einzige Mittel war, dem mißhandelten Wahrsinn zum Siege zu
verhelfen, wandte sich Bergmann durch Schwenningers Vermittlung
an Bismarck mit der Bitte, die Sektion zu veranlassen. Witten
in der Nacht wurde Bergmann in das Reichskanzlerpalais beschie-
den. Er traf den Kanzler und Schwenninger jeden vor einer Maß-
nahme. Bismarck war anfangs nicht dazu zu bringen, hier
einzugreifen: er habe schon genug Schwierigkeiten; da die Kaiserin
Friedrich die Sektion nicht wünsche, so wolle er ihr darin nicht ent-
gegenhandeln. Da war Schwenninger die Frage darzulegen: „Sind
denn aber nicht alle Hohenzollern seziert worden?“ „Der Herr soll
kommen!“ befahl Bismarck. Er kam, und sehr schnell wurde fest-
gestellt, daß nach den Bestimmungen des königlichen Hausgesetzes
die Todesurkunde des Monarchen unter allen Umständen authentisch
festzustellen sei. Jetzt erst erklärte sich Bismarck bereit, namens
des Staatsministeriums die Genehmigung des Kaisers zur Vor-
nahme der Sektion zu erteilen. Nachdem Bergmann auch noch am
Morgen des 16. Juni telegraphisch gebittet hatte, dem Kaiser münd-
lich die Bitte zu wiederholen, willigte er ein, doch sollte sie sich nur
auf diejenigen Teile beschränken, die zur Feststellung des Leidens,
dem Kaiser Friedrichs erlagen, unerlässlich waren.

* Hankau, 17. Oktober. (Tel. Telegramm-Abg.) Der Kreuzer
„Gadmus“ ist angelangt. Die Aufständigen beschloßen, Mandchus
nicht zu massakrieren, noch zu töten, wenn sie freiwillig die Re-
gierung anerkennen. Man erwartet ein Gefecht zwischen den
Mandchus und den Aufständischen. Lepiere gründeten
einen Verband für Kronenpflege, der von einem Missionar
geleitet wird. Franzosen und Engländer reisen heute nach Schanghai ab.
Der Befehlshaber der Aufständischen erklärte, sie fürchteten die
Nordtruppen nicht. Die Bahn nach Peking würden sie selbst be-
nehmen. Die Bahn ist in voller Ordnung, der Verkehr aber ein-
gestellt. Heute ist ein neues revolutionäres Blatt er-
schienen, die früheren Zeitungen erscheinen nicht.

Mulden, 17. Okt. Auf Anordnung aus Peking wurde der
Verkehr auf der Bahn Peking-Mulden vorläufig einge-
stellt. Die Korrespondenz aus der Mandchurei nach dem
Inneren Chinas unterliegt einer strengen Zensur.

Berlin, 17. Okt. Nach einem Telegramm der Betriebs-
direktion der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft in Tsintau ist die
Schantung-Bahn von der revolutionären Bewe-
gung nicht berührt. In der Provinz Schantung herrscht
völlige Ruhe, auch der Süden von China trage keinen frem-
denfeindlichen Charakter.

Die Marokkofrage.

Die Kongo-Kompensation.

Marcel Dutin, der unterrichtete diplomatische Bericht-
erstatter des „Echo de Paris“, macht in seinem Blatt bemerkens-
werte Angaben über die Kongo-Verhandlungen.
Seinen Informationen zufolge werden die Verhandlungen
in Berlin nicht mehr von Ribbentrop-Wächter und Cambon allein
geführt, sondern beiden Diplomaten sind ausgezeichnete
Kolonialkenner beigeordnet, die die einzelnen Punkte
zu regeln berufen sind. Zur Unterstützung Cambons ist der
Direktor des französischen Kolonialamts, Rognon, der frühere
langjährige Gouverneur von Gabun nach Berlin entsandt wor-
den. Er hat dem französischen Vorkonsul gleichzeitig genaue
Instruktionen für die Verhandlungen mitgebracht, die er im
Veren mit dem Kolonialminister Lebriem und dem bekannten
Kolonialpolitiker van Bollenhoff ausgearbeitet hat.
Rognon ist mit den Verhältnissen in französisch-Kongo außer-
ordentlich gut vertraut und gilt als sehr geschickter
Diplomat. Marcel Dutin führt weiter aus, daß bei den
Kongoverhandlungen auch der Staatssekretär der Kolonien, Herr
von Lindquist, und Herzog Adolf Friedrich zu
Mecklenburg, der bekannte Afrikaforscher, von deutscher
Seite hinzugezogen werden. Das Blatt schließt mit der Ver-
sicherung, daß die Verhandlungen auf manche Schwierig-
keiten stoßen werden, da Deutschland nach seinen In-
formationen nicht mehr mit einem Teil des Kongo zufrieden sei,
sondern den ganzen französischen Kongo ver-
lange.
Es ist doch wirklich unbeschreiblich, daß wir den Herrn
Marcel Dutin haben. Ohne ihn tapfen wir noch sehr viel

Als das Ergebnis bekannt wurde, forderte die Ehre der deut-
schen Ärzte und der deutschen Wissenschaft, daß ihnen für die durch
Jahr und Tag angetane Verunglimpfung Genugtuung zuteil wür-
de, wie nur die Verdrückung eines amtlichen Berichtes sie bewirken
konnte. Ihn zu schreiben schien keiner so geeignet wie Bergmann,
der im entscheidenden Augenblick stets leidenschaftlos und sachlich
zu handeln pflegte. Ihm gab die anhaltende Arbeit am Schrei-
tisch, meist bis an den dämmernden Morgen, die alte Ruhe wieder,
und er blieb dessen eingedenk, daß das beste Rechtfertigungsmittel,
das er besaß und ausbieten konnte, die möglichst schlichte Erzählung
der Tatsachen war. „Was ist doch bei aller Sicherheit in seinem
Wissen der Mensch für ein vergaptes Ding“, heißt es in einem
Briefe vom 22. Juni; „jedesmal wenn ich an die Krankheit des
Kaisers dachte, schauderte mir. Ich fühle das jetzt erst, wo alles
vorüber ist, und dadurch auch meine Stimmung eine so von Grund
aus andere geworden ist.“ Konferenzen und Briefwechsel mit den
mitbehandelnden Ärzten und dem Minister des königlichen Hau-
ses Grafen Stolberg, dem er Teile des Berichtes vorlas, nahmen
viel Zeit in Anspruch. Belebt aber hat die oft niederdrückende Ar-
beit der tiefe Eindruck, den die ersten Regierungskräfte des Erben
der Krone, die zur Reichstags- und Landtagsöffnung gehaltenen
Thronreden, überall hervorriefen, auch Bergmann, der sich streu-
bis auf die Knochen war, mit Hoffnung erfüllten und ihn fest
darauf bauen ließ, daß der Kaiser alles tun werde, das Recht und
die Ehre der deutschen Ärzte zu wahren. „Es berührt wie ein er-
freuender Regen nach der Zeit eines unheimlich heißen Brandes“,
schreibt er am 27. Juni.

Inzwischen hatte Madenzie eine große Unvorsichtigkeit ob-
er, wie Bergmann bemerkt, „die größte Dummheit seines Lebens“ be-
gangen. Auf der Rückreise von Potsdam nach London hatte er den
Weg über Holland genommen und sich von einem Vertreter des
Droger „Dagblad“ austragen lassen, wobei er geäußert, er
habe die Exekutionsexe nicht behält erhalten.

tiefer im Dunkel, als es so schon der Fall ist. Auf dem Umweg über London und Paris erfahren wir denn auch glücklicherweise, wie man an maßgebenden Stellen Deutschlands über die Puttkamer'schen Vorschläge denkt, die der frühere Gouverneur von Kamerun kürzlich in der 'Tägl. Rundschau' gemacht hat.

In den Kongoverhandlungen veröffentlicht der 'Temps' Mitteilungen, die ihm auf dem Umweg über London zugehen. Danach sollen die von dem früheren Gouverneur von Kamerun Jesso v. Puttkamer in der 'Tägl. Rundschau' aufgestellten Forderungen, die den von Frankreich angebotenen Kongokompensationen jeden Wert abschneiden und dafür eine weitgehende Verichtigung der Kamerungrenzen verlangen, vielen Anklang in deutschen Kolonialkreisen gefunden haben. Dem 'Temps' zufolge soll jetzt auch Kaiserliche Wächter sich dem Standpunkt Puttkamer's nähern.

An unterrichteter Stelle wird laut 'Straßb. Post' gegenüber den Meldungen, daß Deutschland im Austausch gegen Teile von Französisch-Kongo den 'Entensnabel' Kameruns abtreten, sowie die französischen Gesellschaften mit 103 Millionen Mark abfinden werde, grundsätzlich stillschweigend beobachtet, weil die Verhandlungen geheim sind. Hiernach muß die Darstellung der 'Rdn. Volksztg.' im Auswärtigen Amt 'vermöge' man jene Meldungen nicht für falsch zu erklären, unzutreffend sein. Bei dem Fehlen eines authentischen Ausschusses über die Abtretungsgerichte erscheint uns vor der Hand Zurückhaltung als die empfehlenswertere Stellungnahme. Auch von diesem Standpunkt aus muß aber gesagt werden, daß eine Kompensation für Deutschlands politischen Verzicht in Marokko, die durch Abtretung deutschen Kolonialbesitzes oder Geldzahlungen erkauft wäre, ihren Namen nicht verdienen würde. Grenzregulierungen im eigentlichen Sinne des Wortes brauchen natürlich nicht zurückgewiesen zu werden.

Treffende Worte über die deutsche Marokkopolitik

hat der sachliche konservative Reichstagsabgeordnete Dr. Wagner vor seinen Wählern in Freiburg gesprochen. Er sagte u. a.:

Noch immer haben wir in den Augen der Welt den Ruf des waffenfähigsten Volkes der Erde, aber leider nicht mehr den Ruf der daraus als selbstverständlich sich ergebenden Unstößlichkeit. Doch auch der größte Vangmut hat für eine starke Nation seine Grenzen. Politisches Aletentum wäre in der Gegenwart nicht nur ein Fehler, sondern ein nationales Verbrechen, und ein Dämmer-Charakter taugt am wenigsten jetzt an die entscheidende Stelle. Wir Deutschen bedanken uns endlich für die Rolle, immer nur die Hüter zu sein, die froh sein müssen, wenn sie die Körner aufspüren dürfen, welche sich in der Spreu 'edler Koffe' finden.

Wir haben jetzt gelernt, daß von allen Völkern England die treibende Kraft gegen uns ist; wir werden diese Aufgabe nicht vergessen. Unser Schwert allein ist es, was die Schwertier unserer Gegner in der Scheide hält; und was wir an unserer eigenen Armee sparen wollten, das hätten wir zehnfach dann für die fremden Armeen zu zahlen! Zum Kriege gerüstet zu sein, ist das beste Unterscheidungsmerkmal der Weiterentwicklung unserer Nation, und nur in unserer eigenen Kraft ruht das Schicksal unseres Reiches. Wir haben auch noch etwas anderes gelernt. Die auswärtige Politik eines großen Volkes kann nur erfolgreich sein, wenn sie nicht nur fest und einheitlich geleitet wird, sondern wenn sie auch getragen wird von dem, was der Philosoph Nietzsche 'den Willen' nennt, von jener Eigenkraft, über Menschengefährlicher hinweg bestimmte Ziele zu verfolgen und besondere Interessen zu wahren. Dieser 'lange Wille', der die verschiedenen, in langen Jahren aufsteigenden Mohnwunden und Entscheidungen nur als die Zwischenglieder einer gewissen langen Entwicklung betrachtet, ist in der deutschen auswärtigen Politik bisher nur selten zu finden gewesen.

Deutsches Reich.

Dem neu gewählten aldenburgischen Landtag gehören zehn Mitglieder an, die auf dem Boden der Nichtlinie des Hanf-bundes stehen.

gen, damit der arme Kaiser Friedrich nicht für regierungsunfähig erklärt würde! Einem Korrespondenten des 'Seculo' aber hatte er bemerkt, daß ohne Bergmanns Dazwischentreifen in Charlottenburg der Kaiser sechs Monate länger hätte leben können. Er gestand also, kaum daß er die deutsche Grenze hinter sich hatte, unumwunden zu, daß er ein Jahr lang die hervorragenden deutschen Kerste verunglückt habe! Eine ganze Zahl deutscher Zeitungen verleiht ihm damals kräftige Siege, unter andern die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' in einem Artikel, den Bergmann auf Wisniewski zurückführt.

Es muß hierbei hervorgehoben werden, daß in hoher Achtung stehende englische Kerste schon früh Bergmann gegenüber ihren Unmut über das gewissenlose Treiben Mackenzies sehr offenen Ausdruck gegeben haben.

Noch war der Kronenorden nicht ganz abgeschlossen, als Bergmann und Gerhardt zum Kaiser ins Warmwasserbad beschickten wurden (20. Juni zehn Uhr vormittags). 'Auerich empfing uns', berichtet Bergmann seiner Frau, 'im Garten in einer hübschen Laube die Kaiserin. Sie war reizend, fing von meinem letzten Besuche bei ihr an und sprach dann viel von den letzten Stunden des verstorbenen Kaisers. Der Kaiser, der währenddessen militärische Meldungen angenommen hatte, kam nun dazu. Die Kaiserin ging, und wir blieben bis elfenhalb Uhr mit ihm zusammen, anderthalb Stunden. In dieser Zeit trugen wir ihm den Inhalt unserer Arbeiten vor und lasen ihm einzelne Stücke aus den Berichten vor. Er war ganz wie früher herzlich gegen mich, reichte uns beim Kommen und Gehen die Hand und sagte mir noch, ihm stünde der Verstand still, wie man die aus Gerhardt und mir hervorleuchtende Sprache der Wahrheit nicht hätte verstehen können. Weiter sprach er viel von den letzten Gesprächen Mackenzies mit dem holländischen und italienischen Korrespondenten. Er war empört über diese Art, sich zu äußern, fürchtete aber, es würde noch tiefer kommen. Nun befahl er den Druck des Buches, das den Titel erhält. Die Krankheit Kaiser Friedrich des Dritten dargelegt nach amtlichen Quellen und dem im Königlichen Hausministerium niedergelegten Berichten der Kerste Bardeleben, v. Bergmann, Braumann, Gerhardt, Rahmaul, Landgraf, Moritz Schmidt, Schröder, Tobolski, Waldeker, Kaiserl. Reichsdruckerei, Berlin 1888.' Damit ist der offizielle Titel gesichert. Der Druck begann sofort, da ich noch in voller Uniform in die Redaktion der Reichsdruckerei fuhr. Gerhardt war von dem Kaiser entsetzt; den ganzen Nachmittag besaß er sich in gehobener Stimmung. An der Konferenz will sich der

Die Reichstagswahlen 1912.

Der Kandidat der vereinigten Liberalen für den Wahlkreis Friedeberg-Arnsvalde, Reg.-Rat Dr. Poensgen aus Berlin, trat am vorigen Freitag zum ersten Male vor seine Wähler. Er legte nach der 'Frankf. Oberztg.' in Arnsvalde in längerer Rede das Programm der national-liberalen Partei vor einem vollbesetzten Saale dar. Er wies besonders darauf hin, daß die Nationalliberalen berufen sind, einerseits ein Bollwerk gegen den roten Ansturm zu bilden, andererseits das Volk gegen die Reaktion zu schützen. Auf eine Anfrage in der Diskussion erklärte er, dafür eintreten zu wollen, daß die Altersrente von 70 auf 65 Jahre herabgesetzt werde. Mehrere sozialdemokratische Redner und ein Anhänger der Reformpartei ergriffen das Wort. Der erst Ende September gegründete Nationalliberale Verein in Arnsvalde hat bereits mehr als 100 Mitglieder.

Am 13. Oktober fand in Welle eine Vertrauensmänner-versammlung der nationalliberalen Partei des 5. hannoverschen Wahlkreises statt. Die Tagesordnung enthielt wichtige Gegenstände zur Vorbereitung für die kommende Reichstagswahl. Der Wahlkreisobmann, Fabrikbesitzer C. Helling-Melle, gab eine Erklärung der fortschrittlichen Volkspartei bekannt, wonach diese mit der nationalliberalen Partei für die Kandidatur Wachhorst de Wente eintreten will. Es wurden Wahlausschüsse und geschäftsführende Ausschüsse gewählt und Parteiversammlungen bis Mitte Dezember angesetzt.

Der Termin der Wahlen.

Wie eine Korrespondenz erfährt, sind alle bisher in der Presse mitgeteilten Termine für die Reichstagswahlen lediglich Vermutungen.

Daß man für die Wahl jetzt bereits einen Tag endgültig in Aussicht genommen hat, kann allerdings als wahrscheinlich gelten. Mit Rücksicht auf die jetzt beginnenden Reichstagsverhandlungen rechnet man aber in parlamentarischen Kreisen damit, daß der Termin der Wahl solange geheim gehalten wird, wie es möglich ist. Denn es sei klar, daß mit der Bestimmung des Wahltermins in die Reichstagsberatungen eine Unruhe hineingetragen werde, die für die Verhandlungen unerwünscht sei. Man nimmt an, daß mit Rücksicht auf die Staatsberatung, die ohnehin für das nächste Jahr mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden sein wird, für die Wahlen nicht der letzte mögliche Termin festgesetzt werde. Als wahrscheinlich gilt in unterrichteten parlamentarischen Kreisen, daß die Wahlen in der Mitte des Jahres stattfinden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen muß zur Innehaltung der Fristen für die Auslegung der Listen, Einspruchserhebungen usw. zwischen dem Wahltag und seiner öffentlichen Verkündung eine Frist von 56 Tagen liegen. Danach würde es also genügen, wenn die Bekanntgabe des Wahltermins etwa am 20. November erfolgte. Daß bei der Festlegung des Wahltermins auch auf die Tagung des preussischen Landtages Rücksicht genommen wird, ist wohl selbstverständlich. Auch in Preußen werden die Staatsberatungen durch die Reichstagswahlen sehr erheblich beeinträchtigt werden. Aus diesem Grunde läßt sich auch annehmen, daß die um 10 Tage frühere Fertigstellung des Etats, die vom Finanzministerium angeordnet ist, mit der Frage der Reichstagswahlen in Zusammenhang steht. Daß der preussische Landtag während der Tage vor den Hauptwahlen und Stichwahlen im Reich nicht tagen kann, ist selbstverständlich.

Daß die Regierung glaubt, den Reichstag dadurch noch fruchtbarer und arbeitswilliger zu machen, daß sie ihn noch ein paar Wochen lang in halber Ungewißheit schmachten läßt, steht ihr gleich.

Der Becker-Prozess.

Unter großem Andrang des Publikums begann gestern vor der I. Strafkammer des Landgerichts in Steintal die erneute Verhandlung in dem Verleumdungsprozess gegen den Rittergutsbesitzer Moritz Becker (Wartmannshagen), der unter der Anklage steht, in Eingaben an verschiedene Behörden in fünf Fällen den früheren Landrat des Kreises Grimmen, Freiherren von Ralshahn, und in einem Falle die Mitglieder des Kreis-ausschusses Grimmen nach § 187 St. G. B. beleidigt zu haben. Im Verlaufe des Vormittags wird zunächst nochmals die materielle Seite des Prozesses aufgerollt.

Kaiser selbst beteiligen, so daß folgende sechs Herren von der Druckerei die Bogen, sowie einer fertig ist, geschickt bekommen: 1. Seine Majestät, 2. der Reichskanzler, 3. Graf Stolberg, 4. Erzlegnung v. Gohler, 5. Professor Gerhardt, 6. Generalrat v. Bergmann — hoffentlich geht so kein Druckfehler durch. Auch soll sofort durch ein hiesiges buchhändlerisches Kommissionsgeschäft die Uebersetzung ins Französische und Englische beordert werden. Die Uebersetzung an die Zeitungen übernimmt Herr v. Rottenburg. Heute oder morgen früh soll ich den ersten Druckbogen erhalten. Das ist das Resultat meiner Gänge und Mühen seit vorigem Donnerstag.' Freilich hat es auch noch in letzter Stunde nicht an Ver suchen gefehlt, das Erscheinen des Berichts zu vereiteln: sie scheiterten aber an dem festen Willen des Kaisers.

Das erste Druckexemplar überbrachte dem Kaiser am 10. Juli Leutbold, der sich überhaupt, wie Bergmann nicht genug anerkennen konnte, stets und so auch während der Krankheit Kaiser Friedrichs als ganzer Mann gezeigt hat. Er las ihm daraus vor, und der Kaiser behielt es bei sich. Am nächsten Morgen befahl er dem Kurator der Reichsdruckerei Staatssekretär v. Stephan, die Schrift sofort auszugeben. Am 11. Juli war sie in aller Eile. Den tiefen, geradezu erschütternden Eindruck, den sie machte, gibt unter andern ein die Wahrheit in den Kern treffender Artikel der damals von Friedrich Veraburg redigierten National-Zeitung wieder. 'Soweit menschliches Ermessen in einer solchen Angelegenheit reicht', heißt es darin, kann das Urteil nur lauten: 'Kaiser Friedrich wäre wahrheitsgemäß gerichtet worden, wenn man den Rat der deutschen Kerste im Frühjahr 1887 befolgt hätte; er ist durch die Mackenziesche Behandlung dem sichern Untergange geweiht worden.'

(Schluß folgt.)

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Konzert Petri-Schloegel.

Das Konzert, welches Frau Petri-Schloegel gestern im Kasinoale veranstaltete, bedeutete für die hier ansässige Pianistin einen vollen künstlerischen Erfolg. Das Programm bezeichnete das C-bur-Trio op. 87 von Brahms und Beethoven's C-bur-Trio op. 70, Nr. 1. Dazwischen lagen einige Solopiecen, Kompositionen von Liszt und Chopin. Frau Petri hatte alle Gelegenheiten sich als Solistin und Kammermusikerin vorzutun und wurde beiden Aufgaben mit der Sicher-

heit einer Pause wird das Disziplinarurteil des Kreis-ausschusses verlesen; die Verlesung dauert 1 Stunde. Dann bringt der Vorsitzende eine Verfügung des Landrats zur Verlesung, laut der der Ackerbürger Regel zum Gutsvorsteher-Stellvertreter ernannt wird. Gleichzeitig wird verfügt, daß bis zur Verlesung des Regels der frühere Gutsvorsteher Ebert die Geschäfte weiter zu führen habe. Der Angeklagte äußerte sich dann über das Disziplinarurteil wie folgt: Es handelt sich bei dem Urteil um einen politischen Akt. Es ist Tatsache, daß das Urteil durch politische Motive hervorgerufen ist. Es ist von 46 Ordnungstrajen die Rede. Ich halte diese Festsetzungen der Strafen für chlanös. Dem Vorwurf, daß ich queruliere, muß ich energisch entgegen treten. Ich bin der Ansicht, daß das Recht in jedem Fall gegen die Macht vertreten werden muß, das ist das Motiv für meine Handlungen gewesen. Dann wird mir mein außerordentliches Verhalten, namentlich das Artikelschreiben zur Last gelegt. Ich würde heute manches nicht schreiben, was ich damals geschrieben habe, aber es ist doch klar, daß man in politischen Anschauungen zum Gegenstand der Verhandlungen machte. Was hat denn die politische Anschauung mit dem Gutsvorsteher von Wartmannshagen zu tun? Unter den Richtern saß aber ein r, der Mitglied des Bundes der Landwirte war, und wenn ich lese, was dieser damals schrieb, sage ich mir, das, was ich geschrieben habe, ist eine Kleinigkeit dagegen. Diese Herren haben den politischen Gegner verurteilt. Sie mußten mich als Großgrundbesitzer als besonderen Feind betrachten. Ferner hatte ich in Erfahrung gebracht, daß der Landrat von Osterloh sich Verleumdungen gegen den Paragraphen 175 St. G. B. schuldig gemacht hatte und ich lehnte daher jeden Verkehr mit dem Landrat ab. Ich behaupte jetzt und stelle unter Beweis, daß sich der Landrat bereits 1899 sexuell vergangen hat, aber in einer Weise, die kriminell nicht strafbar ist. Im August 1899 verging er sich im Sinne des Paragraphen 175 und stoh nach der Schweiz. Das Verfahren wurde von der Greifswalder Staats-anwaltschaft u. a. mit der Begründung eingestellt, daß die Schweiz nicht anstiefere. Und über diesen Mann waren sich die Herren nicht im Klaren, dieser Mann wurde mir gegenüber ins Treffen geführt. Es wird in dem Disziplinarurteil erklärt, ich hätte diesem Mann gegenüber es an der schuldigen Hochachtung fehlen lassen. Das halte ich für das Schlimmste, das überhaupt im Urteil steht und das macht auf mich den Eindruck eines förmlichen Unbehagens. B o r f : Daß die Order ausgegeben wurde, Sie zu verurteilen, das wollen Sie aufrecht erhalten? Angekl.: Ja. Ich will natürlich nicht behaupten, daß irgendwie in unzulässiger Weise die Richter beeinflusst wurden, aber die Anguren bestreihen sich ohne Worte. Ich wußte, daß der Herr Regierungspräsident v. Stollte es gern sehen würde, wenn ich verurteilt wurde.

Hierauf beantragt der Verteidiger R.-A. Berndt eine Reihe weiterer Zeugen zu laden, darunter den Reichstagsabgeordneten Gothein, der bekunden werde, daß die Landleute durchwegs ihre Stellung in den Dienst der konservativen Partei stellten. Ferner beantragt der Verteidiger die Vorlegung der Sonderakten des Landratsamtes Grimmen über den liberalen Verein in Grimmen, sowie der Akten über Becker. Das Reichsgericht habe über den Ausdruck 'politischer Agent des agrarischen Demagogentums' Ausführungen gemacht, die einer erneuten Beweisannahme entgegenstehen scheinen. Aber der Ausdruck sei nicht so gemeint gewesen, daß er als allgemeine trübselige Werturteil aufgeführt werden sollte, sondern als eine Tatsache. Das Wort stamme auch nicht von dem Angeklagten, sondern von dem Minister von Hohenhausen, der es im Preussischen Abgeordnetenhaus bei Besprechung des Falles der Witwe Müller gebrauchte. Der Vertreter des Nebenklägers R.-A. Waldow fährt aus, das Reichsgericht habe einen derartig ausgebeuteten Wahrheitsbeweis für unzulässig erklärt. Der Ausdruck 'politischer Agent des agrarischen Demagogentums' ist keine Verleumdung im Sinne des § 186, verahre den Herrn Landrat ganz entschieden gegen den Vorwurf, daß er etwa von dem Minister als ein solcher Agent bezeichnet worden sei. Der Minister hat vielmehr durchaus anerkannt, daß der Landrat korrekt gehandelt habe. Der zweite Rechtsbeistand des Nebenklägers R.-A. Langemal hebt hervor, daß Frhr. von Ralshahn hier

beit einer technisch fertigen, musikalisch empfindenden Künstlerin gerecht.

Das C-bur-Trio op. 87 von Brahms, mit dem der Abend eingeleitet wurde, gilt als eine der wenigen dankbaren Aufgaben für Kammermusiker. Sowohl der erste Satz mit seinen heterogenen Stimmungsgewandlungen, wie auch der zweite mit seinem magisterisierenden Thema gehören zu denjenigen Klaviersindern Meister Brahmsens, deren Schönheit sich nicht unmittelbar erschließen. Und das Finale in seiner düsteren, gräßlicheren Stimmung bedarf nicht nur eines ungewöhnlichen technischen Hülfes, sondern auch eines eminenten Gestaltungsvermögens. Umsonst war es geeignet, die Tüchtigkeit der Pianistin und der beiden anderen Mitwirkenden, der Herren Konzertmeister Schuster und Soloceffist L. Müller, ins rechte Licht zu setzen. Im variierten Andante war das Auslingenlassen der Stimmung von beher Wirkung. Das C-moll-Scherzo erschien voll Glut und Feuer. Frau Petri spielte den schwierigen Klavierpart sauber und in guter Nuancierung.

Nicht minder waren die Solostücke für Klavier geeignet, die solide Technik, das gesunde Musikempfinden und die Gestaltungs-kunst der Pianistin zu dokumentieren. Zwar hatte man nicht den Eindruck eines starken Temperaments, wohl aber die Uebersetzung eine erste Künstlerin vor sich zu haben. Liszt und Chopin, die L. Kamann so treffend als 'ein Droschkenpaar' bezeichnet, standen auf dem Programm einander gegenüber. Liszt war mit seinem 'Liebestraum' und 'Gondolier', Chopin mit Nocturne und Balzer in e-moll, op. 9, vertreten. Frau Petri brachte mit poetischem Empfinden und zartem weichen Anschlag ganz besonders die Chopin'sche Tonpoesie zu voller Wirkung. Reicher begehrter Beifall und zwei dinstende Angebinde waren die äußeren Zeichen der Zustimmung der zahlreich erschienenen Hörer.

Beethoven erhielt mit seinem der Gräfin Cedobdy gewidmeten D-bur Trio op. 70 No. 1 das Schlusswort. Das Werk, eines der sinnigsten unseres großen Meisters, gelangte vor etwa zwei Jahren mit Herrn Hofkapellmeister Coates am Klavier hier letztmals zu Gehör. Die geistige Wiedergeburt war eine sehr erfreuliche. Die bestkanten Figuren des d-moll Largo — das dem Werk den Namen 'Niedermaurstris' eingetragen — wurden von Frau Petri-Schloegel sehr sauber und feinsinnig ausgeführt, ebenso die glänzenden Passagen des finalen Satzes. Das Zusammenwirken der drei Interpreten war von nie gekannter Einmütigkeit. Die Stimmungsgewandlungen waren treffend charakterisiert. So hinterließ der Abend in allen Teilen die besten Ein-drücke.

nicht aus Rücksicht aufzubre. Nach kurzer Beratung verläßt der Vorsitzende, daß die Verweisanträge der Verteidigung abgelehnt sind. Darauf werden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Ein Schreiben Giolittis.

London, 16. Okt. Ministerpräsident Giolitti hat an den konservativen „Daily Express“ einen Brief gerichtet, worin es heißt:

„Alles, was wir getan haben, ist unter Vermeidung diplomatischer Umschweife in so offener, freier und aufrichtiger Weise ausgeführt worden, daß jeder den Ereignissen in allen Phasen folgen konnte. Der Konflikt zwischen Italien und der Türkei ist nicht von heute. Der Grund für den Konflikt sind viele, aber der hauptsächlichste ist, daß die Türkei niemals die Notwendigkeit für Italien, sich in Tripolitanien auszudehnen, und die Neidlichkeit der italienischen Absichten auf diesem Gebiet anerkennen wollte. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu erkennen, daß ethnisch Tripolis zu Italien gehört (Kreta) und besonders zu Sizilien. Es war also natürlich, daß sich nach diesem Lande in den letzten 50 Jahren in Italien ein starkes Ausdehnungsbedürfnis zeigte. Die ausgewanderte italienische Bevölkerung müssen wir schützen. In der Türkei bedürfen die Fremden nicht nur moralischen, sondern wirksamen materiellen Schutzes. Trotz aller gegenseitigen Versicherungen hat sich nun die Türkei unausgesetzt bemüht, die italienischen Interessen in Tripolitanien zu vernichten. Schließlich hatte Italien keinen Ausweg mehr. Denn es war eine Frage nationaler Ehre geworden. Und gegen die Ungerechtigkeit und den Angriff auf seine nationale Ehre konnte sich Italien schließlich nur auf eine einzige Weise schützen. Jetzt ist Italien engagiert und entschlossen, alle seine Streitigkeiten mit der Türkei zu Ende zu bringen. Mehr als einmal hat Italien an der Geschichte der Zivilisation mitgearbeitet. Und jetzt fühlt sich das italienische Volk, das bei sich an größte Freiheit gewöhnt ist, nach einem halben Jahrhundert nationalen Lebensreif für diese Mission der Kultur auch außerhalb seiner Grenzen.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. Oktober 1911.

Verteilt wurde dem Hauptkassier bei der Groß. Markgr. Bab. Domänenkanzlei in Karlsruhe, Rechnungsrat Albert Werber, der Titel Oberrechnungsrat.

Personalsnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen zu Telegraphengehilfen: Genoveva Gerber, Christina Schindler in Baden-Baden. Ernannt zu Postassistenten die Postgehilfen Karl Höfster in Dill-Weihenstein, Friedrich Weiss in Philippsburg, Alfred Waier in Oppau, Ernst Reumuth in Rheinau, August Rausch in Oppau. Verehlt die Postassistenten: Pius Weber von Karlsruhe nach Mannheim, Ludwig Bauer von Mannheim nach Grabigheim, Rudolf Wildenböcker von Heilsbrunn nach Heidelberg, Karl Ebel von Karlsruhe nach Durlach, Adolf Fischer von Karlsruhe nach Oppau, Julius Fladt von Wertheim nach Mannheim, Wilhelm Kirch von Heidelberg nach Dill-Weihenstein, Franz Koch von Ladenburg nach Gröbzingen, August Morano von Bühl nach Wörthheim, Rudolf Red von Adelheim nach Heidelberg, Ludwig Ehr von Mannheim nach Wörthheim, Joseph Ross von Sinsheim nach Mannheim, Gottlob Wieland von Wiesloch nach Karlsruhe. Gestorben: der Ober-Postsekretär a. D. Anton Halb in Würzburg.

Bürgerauswahl zur 3. Klasse. In Ergänzung und Richtigstellung unserer Notiz im gestrigen Abendblatt über die offizielle Feststellung der Wahl der 3. Wählerklasse teilen wir mit, daß auf die nationalliberale Liste 52 Prozent, die der fortschrittlichen Volkspartei 6,7 Proz., die der sozialdemokratischen 72,5 Proz., die des Zentrums 18,2 Proz. und auf die der Prieter 2,4 Proz. der gültig abgegebenen Stimmen entfielen. Wie bekannt war die Wahlzahl für die 6jährige Amtsdauer 597 und für die dreijährige 196. Die im gestrigen Abendblatt mitgeteilten Ziffern stellen den Quotienten und nicht den Prozentsatz dar.

Theater-Notiz.

Als vorletzte Arbeit an dem geplanten Meister-Julius geht Donnerstag, 9. ds., des Dichters Nationaldrama „Die Hermannschlacht“ nach 10jähriger Pause neu ins Repertoire in Szene. Regie: Ferd. Gregori. — Mittwoch, 18. ds., wird nach längerer Pause Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“ aufgeführt. Besetzung: Graf Almaviva — Joachim Kromer, Grafin — Lily Dargren-Rang, Figaro — Wilh. Herten, Suzanne — Rose Kleinert, Oberstin — Marg. Belling-Schäfer, Marceline — Betty Koster, Bartolo — Karl Marx, Bassilio — Max Helmig, Don Curzio — Friedrich Bartling, Antonio — Sogo Voisin.

Mannheimer Künstler auswärts.

Wir konnten über die Erfolge eines heimischen Sängers, Herrn Fritz Stumm, an dem Stadttheater in Triest, schon kürzlich berichten und heute die Nachrichten ergänzen. Er sang dort kürzlich den fliegenden Holländer und die „Türke in der Straße“. Ein Holländer wie man sich ihn kaum besser vorstellen kann, war Fritz Stumm. Seine tiefe und doch so weiche und sympathische Stimme und seine edle Darstellungsweise machten alles wieder wett, was sonst an der Aufführung auszusagen war. Das eine nur, nach dem ich frage, ich finde es nicht: mein Heimland. Hat man diese herzerquickenden Worte wohl je einmal besser singen hören als gestern? Tiefst? Jauinger? Wutballe? Graveländer? Ueberhaupt war eine hehre und heilige Sache. Dieser erste Akt war wohl das Bedeutendste und Eindringendste an der ganzen Aufführung.

Konzertchronik.

Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet Herr Hans Bogt von hier am 15. November cr. im Casino-Säle seinen 2. Lieder- und Balladenabend unter Mitwirkung der Opernsängerin Fraulein Rosa Zimmerman von hier und der Concertsolisten Hofmusikfeldt Feltz Unger. Die Begleitung liegt in den Händen von Frau. Stefanie Bellissier, ebenfalls einer jungen Mannheimer Künstlerin. Näheres wird noch bekannt gegeben. — Die Hofmusikalienhandlung Pfeiffer hat den Kartenverkauf.

Süddeutsche Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung.

Ueber eine reiche Tätigkeit der Gesellschaft während des letzten Jahres konnte der Vorsitzende, Geheimrat Professor Dr. Gotthelf Meißner, bei der Vorstandsversammlung, die am Donnerstag, den 12. Oktober, in Mannheim stattfand, berichten. Eine größere Anzahl volkswirtschaftlicher Vorträge und Besprechungen unter Leitung von Geh. Hofrat Goldstein in Karlsruhe, Mannheim, Wörthheim und Ettlingen wurde unternommen. Für das kommende Jahr ist ein Vortragskursus in Mannheim in Aussicht genommen. Er soll besonders den Bedürfnissen von Handel und Industrie angepaßt werden. Ein Lokalkomitee unter dem

* Die 13. Hauptversammlung des „Bäbischen Architekten- und Ingenieur-Vereins“ wurde in Pforzheim unter dem Vorsitz von Oberbauamt Rehbock abgehalten. Die Tagung begann Samstag nachmittags mit einer Besichtigung der Fabrik der Firma Kellmar u. Joubert, worauf im Saalbau in Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung Oberrheinischer Tag über die bauliche Entwicklung Pforzheims auf den Gebieten des Hochbaus, des Tiefbaus, der Wasserkraftanlagen sowie der Gas- und Wasserversorgung berichtet. Am Sonntag vormittag wurden verschiedene städtische Gebäude in Augenschein genommen. Am 11 Uhr begann die Hauptversammlung bei der durchweg geschäftliche Angelegenheiten erledigt wurden. Die Versammlung wählte den bisherigen Vorstand mit Oberbauamt Rehbock an der Spitze wieder. Es wurde beschlossen, die nächste Jahresversammlung in Triberg abzuhalten. Nach Schluß der Sitzung wurde im großen Saal des Saalbau die Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe der Pforzheimer Architekten für die geplante Hochhausanlage und von Modellen und Zeichnungen neuerer bäbischer Bauunternehmungen besichtigt. Nachmittags 2 Uhr hielt im kleinen Saal des Saalbau Stadtrat Kern einen Vortrag über „Alt-Pforzheim“. Nach Beendigung des Vortrages fand ein Festmahl statt.

* Der Kreisring des Kreises Unterbaden des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Bundes, der letzten Sonntag in Schwenningen stattfand, erfreute sich eines recht guten Besuches. Fast alle zum Kreis gehörigen Ortsgruppen hatten Vertreter geschickt, wobei die Zahl der an den Beratungen teilnehmenden Stimmführer über 60 betrug. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß der Kreis im Berichtsjahre um 25 Mitglieder zugenommen hat. Auf sozialpolitischen Gebiet wurde in allen Ortsgruppen recht reg gearbeitet. Verschiedene Erfolge konnten festgestellt werden. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Nächster Tagungsort ist Durlach. Mit Beifall wurde ein Vortrag des Geschäftsführers Herzog-Mannheim über die Jugendhilfe aufgenommen. Eine diesbezügliche Entschädigung an das bäbische Ministerium kam zur Abstimmung. An den Kreisring, der nach einigen zur neuen Standarbeit anersahenden Worten des Herrn Schneider-Mannheim seinen Abschluß fand, schloß sich ein gemeinsames Essen; später eine gemütliche Unterhaltung.

* Kaufmännischer Verein. Auf den am Mittwoch, 18. d. M., stattfindenden Vortrag des Herrn Staatsanwalt Dr. Erich Wulff sei hier nochmals besonders hingewiesen. Das Thema „Das Seelenleben des Verbrechers“, von einem unserer hervorragenden Kriminal-Virologen behandelt, der zugleich eine der ersten forensischen Größen ist, dürfte allgemeines Interesse hervorrufen.

* Arbeiter-Fortbildungverein. Am vergangenen Sonntag abend eröffnete der Arbeiter-Fortbildungverein sein diesjähriges Winterprogramm im dichtbesetzten Saal der „Niederstraße“ dahier durch einen Theaterabend. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Frank, wies in einigen Worten auf die so überaus segensreiche Tätigkeit des Vereins im Interesse der Fortbildung der Arbeiter hin. Zur Ausführung gelangte das Theaterstück „Verlorene Ehre“, Schauspiel in 3 Akten von Bohmann-Niege. Das Stück wurde mit höchst möglichem Beifall aufgenommen. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Herren Gustav Frank und Emil Kronauer, welche sich durch ihr vortreffliches Spiel den Beifall erwarren. Auch die übrigen Mitwirkenden, u. A. Frä. E. Ding, Frä. Käte Otto und die Herren Dom. Böllner, Hermann Schwirb, Hermann Maier und Karl Frank spielten sehr befallswürdig. Den Schluß des Abends bildete ein Ländchen.

* Der Club für junge Mädchen hat am Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr, feierlich seine Thüren geöffnet. Die hübschen, jetzt gemächlich eingerichteten Räume von L. 2, 12 waren mit Tannen und Blumen festlich ausgeschmückt. Nach der kleinen, die Festlichkeit einleitenden Feiler, die aus Gesängen und Reden bestand, setzte sich die Gesellschaft — zahlreiche ersehnten junge Mädchen, die Helferinnen und die Vorstandsdamen — um den langen, gedeckten Tisch und ließ sich gemeinsam den von einigen Damen in liebenswürdiger Weise gestifteten Tee und Kuchen schmecken. In ihren Begrüßungsworten betonte die Frau Vorsitzende, daß die Anregung zur Begründung des Clubs sich schon im Frühjahr gelegentlich der Anwesenheit der Fräulein Reventlow, vollzogen hätte. Diese steht selbst in Berlin solchen Clubs vor und schäuferte damals mit überzeugenden Worten aus

Vorsitz des Schriftführers der Gesellschaft, Kommerzienrat Engelhard, Präsidenten der Handelskammer Mannheim, wird die Vorbereitungen in die Hand nehmen. Mit Rücksicht auf die Mannheimer Verhältnisse werden die Vorlesungsstunden so gelegt, daß vormittags die staatsrechtlichen und gegen Abend die handels- und volkswirtschaftlichen Vorträge gehalten werden, um weiteren Kreisen die Möglichkeit zur Teilnahme zu ermöglichen. Im darauffolgenden Jahre ist die Abhaltung der Kurse in Stuttgart in Aussicht genommen worden. Das Ziel der Studienreise des nächsten Jahres wird die Provinz Sachsen sein. In den Verwaltungsausschuss wurden außer den bisherigen Mitgliedern neu hinzugewählt Herr Geheimrat Adolf Schiedmayer, Vorsitzender der Handelskammer Stuttgart, Herr Professor Dr. Fleischer-Heidelberg und Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Adolf Clemm-Mannheim.

Ein schwerer Angriff gegen Wilhelm Vode.

Ein schwerer Angriff gegen Geheimrat Vode wird laut „Presse-Zentrale“ in einer Ausgabe der „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ veröffentlicht. Der Wiener Kunstschritsteller Dr. Ludwig Albers richtete einen offenen Brief an den Generaldirektor der königlichen Museen in Berlin Geheimrat Vode. Er beschuldigt ihn, ein wertvolles Gemälde von Rembrandt „Der heilige Franziskus“ mehrmals als Fälschung gegen das Urteil der ersten Sachverständigen Wiens bezeichnet zu haben. Nachdem jedoch kurze Zeit darauf der ihm befreundete Berliner Kunsthändler Sedelmayer, der auch Vodes Wert über Rembrandt verlegt hat, dieses Gemälde für 6000 Fr. erworben habe, hätte Vode kein Bedenken getragen, dieses Werk durch schriftliches Attest als wertvolles eigenhändige Arbeit Rembrandts zu erklären. Auf diesen schweren, gewiß ungerechtfertigten Vorwurf erklärte Vode: „Dieses Gemälde gehörte dem Londoner Welt und befand sich in der Sammlung von Otto Beit in London. Ich habe über dieses Bild niemals ein schriftliches Attest ausgestellt. Ich habe es lediglich in meinem Wert über Rembrandt besprochen. Durch den Kunsthändler Julius Hübner hat der Berliner Kunsthändler Sedelmayer den heiligen Franziskus“ für 10 000 Mark gekauft. Das war aber lange bevor mein Buch über Rembrandt erschienen. Dieses Bild Rembrandts kam nämlich bereits vor etwa zwanzig Jahren in den Besitz Beits. Nun tauchte vor ungefähr einem Jahr ein solches Bild des heiligen Franziskus auf. Dieses Gemälde erwarb ich dritter Hand der Regierungsrat v. Remes aus Budapest. Es ist derselbe Herr, der in diesem Sommer in der Münchener Vindobona eine Sonderausstellung veranstaltet hat. Herr von Remes kam zu mir und bat mich um eine Bescheinigung, daß das von ihm erworbene Gemälde Rembrandts das Original sei, welches sich früher in der Orleansammlung befunden hat. Ich erklärte ihm darauf: Nein, das kann ich nicht! Das Original befindet sich in der Sammlung Beits in London. Auf den Wunsch des Herrn von Remes habe ich ihm aber auf

ihren eigenen Erfahrungen, wie segensreich sich diese Einrichtung bewährt hätte für die vielen im Berufsleben und anstrengender Tätigkeit allein lebenden jungen Mädchen. Eine größere Schar hiesiger junger Mädchen, welche allen Berufsständen angehörten, griff diesen Gedanken mit Begeisterung auf und hat selbst einige aufwendenden Damen, doch ihre Kräfte dafür einzusetzen, daß auch hier ein solcher Club erblühe. Ueberzeugt teils durch das Drängen der Mädchen selbst, teils durch die Einsicht, daß unsere Vaterstadt Mannheim sich in so kurzer Zeit zu einer Großstadt mit führender Stellung entwickelt habe, hätten die verschiedenen Damen den Sommer über zusammengetragen und gearbeitet, daß der Club nun da sei und in Wirklichkeit bieten könne, was sein Zweck ist: behagliche Räume, die nach der Tagesarbeit den jungen Mädchen offen stehen zur Erholung in gemüthlichem, frohen Besamensein mit Altersgenossinnen. Den nach Weiterbildung Strebenden wird planmäßiger Unterricht in Sprachen, Stenographie und Schneidern geboten. Die Frau Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Anwesenden sich in ihrem Club wohl und heimlich fühlen möchten, daß ihre Zahl beständig wachse und sie ihre Clubtreue darin sehen möchten, durch doppelt freudige, gewissenhafte Pflichterfüllung und Treue in ihrem Beruf den guten Einfluß des Clubs in jeder Beziehung zu bewahren. Nach diesen Worten übergab sie den Club der Vertreterin, die ihrerseits einige warm empfundene Worte an die jungen Mädchen richtete und ihnen in kameradschaftlicher Weise Rat und Tat in allen Lagen zusicherte, wo sie derselben bedürften. Der Rest des Nachmittags verging nur zu schnell, und gegen 8 Uhr ging die kleine Gesellschaft in fröhlicher Stimmung mit einem „Auf Wiedersehen“ auseinander. Von nun an ist der Club jeden Freitag abend von 7-10 Uhr, Sonntags von 4-10 Uhr geöffnet.

* Auto-Unglück. Ein Automobilunglück, das leicht von sehr schweren Folgen hätte sein können, ereignete sich Samstag Nacht auf der Sieltstraße nach Mainz beim Bittelborner Nachübergang. Drei Darmstädter Automobilisten kamen auf der Fahrt von Wiesbaden nach Darmstadt in Harter Fahrt an und fuhren, da nicht rechtzeitig gebremst wurde, mit solcher Wucht gegen die geschlossene Schranke, daß sie in die Höhe ging und das Auto bis in die Mitte der Gasse fuhr. Die Insassen wurden durch den Knarr nicht leicht verletzt. Im nächsten Augenblick kam aber der fahrplanmäßige Einsatz über die Straße und da es nicht möglich war, das Auto schnell beiseite zu schaffen, erfolgte es die Lokomotive und zertrümmerte es vollständig. Die einzelnen Teile flogen weit umher. Der Fahrer des Autos ist dieselbe Persönlichkeit (Kantner Hagen), der erst vor kurzem wegen der tödlichen Verletzung eines Kindes, auf der Fahrt von Schwetzingen nach Mannheim von der Mannheimer Strafkammer zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden war.

* Die Heidenheimer Kirchweih ist nun vorüber. Es ist eine Anekdote, die einer Frau bevorzucht, alles zu berechnen, um an dem Hauptfesttag vor den geladenen und ungeladenen Gästen würdevoll dazustehen. Doch unteren Frauen gehört das Lob, daß sie sich für die Bewirtung des „Fests“ einzusetzen wissen. Um einen richtigen Begriff zu bekommen, welche Menschenmacht unser Vorort beherbergt, geben wir die Zahl der Gäste an, die per Bahn beherbergt wurden. Die Zahl derjenigen, die per Auto unser Vorort besuchten, war ebenfalls noch größer. Unter desherrenen Gästen befand sich am Sonntag über 10 000 Personen, das ist eine Leistung, um die manche Staatsbahn unsere (H. Himmel-Himmel-Himmel) beneiden würden. Die Kerne war selbstlos. Ueberall, wo man den Fuß hinsetzte, freiliche Gestirne und in den Wirtschaften etwas „Gediegenes für Magen und Gouten“. Und erst in den Tanzsälen, wie fanden da unsere jungen Mädchen Platz da. Ist alles in Weiß. Unsere Gutmütigkeit zeigte sich von der liebenswürdigsten Seite, denn sie machten ein Bombenackel. Die Heidenheimer hatten neben anberufen und das Abgangsfeuer war heiß in allen Bänden. Ohne das irgend ein Abzug zu machen gewillt wäre. Der geistige Monarch brachte gegen Abend ebenfalls noch zahlreiche Gäste und es wurde gegen 10 Uhr in den frühen morgen. Die Heidenheimer Kerne war in diesem Jahre wieder „vorne“.

* Unwetter. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Im Offen lagert ein Hochdruck von 790 Millimeter. Er löst für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

nom 17. Oktober.

Zeichenfindung. Die Leiche des im Polizeibericht vom 15. d. M. als vermißt bezeichneten Mädchens — der 21 Jahre alten Lisa Palm von Tagersheim — wurde gestern vormittag in der Nähe der Fab. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen-

einer Photographie von diesem zweiten Bild des „heiligen Franziskus“ bescheinigt, daß es eine sehr gute und wertvolle Kopie ist und an Wert dem Rembrandt in der Orleansgalerie nicht viel nachsteht. Wie es heißt, wird der preussische Kultusminister für Vode Klage erheben.

Kleine Mitteilungen.

Otto Julius Bierbaum, der nach Dresden gezogen war, um mit dem bekannten Dramatiker Franz v. Sönningbrunn-Schwarz gemeinsam ein Drama zu schreiben, hat nach kurz vor seinem Tode das Werk vollenden können. Das Drama betitelt sich: „Fortuna, Abenteuer in 5 Akten“. Es erlitt in dieser Spielzeit an mehreren Bühnen gleichzeitig die Krauzführung.

Die Tragikomödie „Das weite Land“ von Arthur Schnitzler ist bei S. Fischer, Verlag, Berlin, soeben in Buchform erschienen.

Der Dir. Dr. Brahm des Berliner Festspieltheaters macht ein mögliches Gerücht, das auch schon in die Öffentlichkeit gelangt, zum nächsten Direktor des Wiener Burgtheaters. Man wird von diesem Einfall in der Wiener Intendantur ebenso überrascht sein sein, wie Herr Dr. Brahm es ist.

Wie verlautet, soll Ego Anton v. Berner sich mit der Absicht tragen, von seiner Amtstätigkeit als Direktor der Hochschule für die bildenden Künste in Berlin und als Senator der Akademie der Künste zurückzutreten.

Mazim Gorki soll auf Cabri schwer erkrankt sein. Einige seiner Freunde sind aus Moskau eilig abgereist, um sich persönlich von seinem Befinden zu überzeugen.

Tagespielplan deutscher Theater.

Mittwoch, 18. Oktober.

- Baden-Baden: Der schwarze Domino.
Berlin: Rgl. Opernhaus: Sinfoniekonzert. — Deutsches Theater: Othello.
Dresden: Rgl. Opernhaus: Marsareide. — Rgl. Schauspielhaus: Prinz Friedrich von Romberg.
Düsseldorf: Schauspielhaus: Der Leibschütz.
Frankfurt a. M.: Opernhaus: Fraulein Teufel. — Schauspielhaus: Der Haus der Schwärmerinnen.
Freiburg i. B.: Stadttheater: Robert der Teufel.
Karlsruhe: Rgl. Volkstheater: Keine Vorlesung.
Mün. Opernhaus: Carmen.
Potsdam: Neues Theater: Carmen. — Altes Theater: Egges und sein Ring.
Regensburg: Stadttheater: Carmen.
Mannheim: Rgl. Volkstheater: Die Hochzeit des Figaro.
München: Rgl. Volkstheater: Marsareide. — Rgl. Residenztheater: Das Konzert. — Gärtneropertheater: Das erste Weib. — Schauspielhaus: Hedra.
Stuttgart: Rgl. Stadttheater: Verheißene.
Sinsheim: Rgl. Volkstheater: Der Walfisch.
Wiesbaden: Rgl. Theater: Sompfont-Konzert.

Gemüshaus im Rhein gelandet und auf den Friedhof in Ludwigshafen verbracht.
 Unfälle. Auf dem Luisenring bei K 5 stürzte gestern abend ein angetrunkenener lebiger Fuhrknecht von einem Pferde herunter und blieb bewußtlos liegen. Er wurde am Hinterkopfe erheblich verletzt, und mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht.
 Ein Schuhmacher von hier fuhr gestern nachmittag mit seinem Fahrrad auf der Breitestraße von K 1 gegen einen Handwagen, wurde zu Boden geschleudert und leicht verletzt.
 Fahrraddiebstahl. Vor dem Hause T 2, 13 fuhr am 12. d. M. ein Unbekannter ein noch neues Fahrrad und sich dafür am Motor das nachbeschriebene ältere Rad zurück: Marke Corona, Fabr.-Nr. 65218. schwarzen Rahmenbau, schwarze Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, geflickte Mäntel, aufliegender Sattel, Schutzblech mit Draht umwickelt. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schuhmannschaft wird ersucht.
 Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender.

Freitag, 17. Oktober.
 Stadt Hof und National-Theater, 8 Uhr. Volkshochschule zum Einheitspreis: Kuchentorten. — Der zerbrochene Krug. Hofgarten, Puppenaal. 7 1/2 Uhr. 1. Musikalische Akademie des Hoftheater-Orchesters.
 Apollo-Theater, täglich 8 Uhr. Oktober-Programm mit Carlstein. Café-Restaurant D'Alcega. Konzert des Gelgerkönigs Nigo. — Im Treppenhaus ab 11 Uhr: Auftritten erstklassiger Kabarett-Kräfte. — Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabarett im Goldbau.
 Union-Theater. Moderne Vorstellungen.
 Saalbau-Theater. Kinematographische Vorstellungen.
 Musiktheater, Mittelstraße 41. Kinematographische Vorstellungen.
 Musiktheater, Sportsplatz. Kinematographische Vorstellungen.
 Café Wirtel. Täglich Künstler-Konzerte.
 Café Danke. Täglich Künstler-Konzerte.
 Café Carl Theodor. Täglich Künstler-Konzerte.
 Bilder Mann. Oktoberfest.
 Konzerthaus Eischen. Musiktruppe „Der Hohnauer“.

Von Tag zu Tag.

— Duell zwischen Gymnasialen, w. Rudolphstadt, 17. Okt. In vergangener Nacht fand in der benachbarten Stadt Teckel ein Duell zwischen 2 Gymnasialen statt. Der 18jährige Obersekundaner von Rieder wurde erschossen, der 18 Jahre alte Unterprimaner Diege erlitt eine leichte Verletzung. Die Ursache zum Duell war eine Tauschhandlung.
 — Nord und Selbstmord. Ellen a. Ruhr. Heute nacht wurde der Tapetenhändler Boerdelhoff, seine Frau und drei Kinder mit Gas vergiftet aufgefunden. Zwei andere Kinder sind betäubt. Nahebenend liegt Nord und Selbstmord vor.

Erster Aufstieg des Luftkreuzers „Schütte-Lanz“.

3 Uhr Luftschiffhalle Rheinau!
 Es wurde uns heute mittig von Herrn Dr. Schnellbach, dem Sekretär des Herrn Dr. Lang, telephoniert. Sofort machten wir uns auf den Weg und schon vor Rheinau sahen wir den zitronengelben Fesselballon in bedeutender Höhe über der Luftschiffhalle schweben, ein Zeichen, daß man die Absicht hatte, den Luftkreuzer heute nachmittag aus der Halle zu bringen.
 Als wir kurz nach 3 Uhr auf dem Gelände der Werft anlangten, war die mächtige Pflanze, die den Ausgang der Halle verdeckte, bereits zurückgeschoben. Zur rechten Seite des Laufgrabens lagerten, zum Zugreifen bereit, die Hilfsmannschaften in einer ungefähren Stärke von 120 Mann, die sich aus Mannschaften des hiesigen Regiments rekrutierten. Obwohl von dem heute beabsichtigten ersten Aufstieg nichts in die Öffentlichkeit gedrungen war, hatte sich doch ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden, das namentlich nach der Rheinauer Seite das Gelände der Werft zahlreich umgab. Einladungen waren für heute nachmittag nicht ergangen; deshalb war nur die Familie Lang nebst Frau Reich erschienen. Auch einige Offiziere der hiesigen und Schwebinger Garnison hatten sich mit ihren Damen eingefunden.
 Als wir uns nach den Ausichten für den beabsichtigten ersten Aufstieg erkundigten, wurde uns die Antwort, daß die Windverhältnisse noch sehr ungünstig seien. Der Fesselballon registrierte in einigen hundert Metern 5-6 Sekundenmeter Wind. Es hieß also noch zuwarten.
 Kurz nach 4 Uhr wurden die Motore in Bewegung gesetzt und die Hilfsmannschaften in die Halle beordert. Aber es dauerte noch bis 4 1/2 Uhr bis uns die Nachricht übermittelt wurde, daß man jetzt die Absicht habe, das Luftschiff aus der Halle zu befordern.
 Unter brausenden Hurrarufen wurde der Luftkreuzer „Schütte-Lanz“ 10 Minuten vor 5 Uhr aus der Halle gezogen. Langsam schiebt sich der riesige Ballonkörper den Aufgängen entlang. Als der Laufgraben verlassen ist, legt sich das Luftschiff quer zur Halle. Nach dem Auswiegen werden die Motore in Bewegung gesetzt. 5.20 Uhr kommt das Kommando: „Loslassen!“ und sicher hebt sich der Ballon in die Lüfte. In ungefähr 50 Meter Höhe sehen die Motore, die inzwischen wieder ausgeschaltet worden waren, von neuem ein. Die Spitze wendet sich zunächst zur Luftschiffhalle und in 150 Meter Höhe geht die Fahrt dann nach Westen. Kurz darauf wird der Kurs nach Norden eingeschlagen. Dann beschreibe der Ballon mehrere Runden, die mit imponierender Sicherheit ausgeführt werden. Man sieht, daß die Steuerung ausgezeichnet funktioniert.
 Da der Aufstieg ein sogenannter Werkstättenaufstieg ist, sind nur die beiden Wasserpumpen am Ballonkörper angebracht. Die Ballastgondel wird weggelassen worden. In der vorderen Gondel befindet sich Hauptmann von Müller als Führer, dann Herr Professor Schütte, der Astronom Heilfried von der Heibelberger Sternwarte, ein Ingenieur und ein Monteur. In der hinteren Gondel befinden sich 2 weitere Personen.
 In der hinteren Gondel befindet sich ein Ingenieur und ein Monteur.
 Als sich der Ballon erhebt, bricht das Publikum, das die Nordseite der Werft zu Hunderten besetzt hielt, in begeisterte Hochrufe aus. 5.45 Uhr befindet sich der Ballon noch in der Luft und beschreibe in der Höhe der Halle elegante Kurven, die mit erstaunlicher Sicherheit ausgeführt wurden. Jedenfalls ist der erste Aufstieg ein Triumph für das ganze Werk.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

rr. Baden-Baden, 17. Oktober. Das Militärflugschiff L. 3. 7 ist von Friedrichshafen kommend auf dem Flugplatz Baden-Dos eingetroffen und kurz nach 8 Uhr glücklich gelandet.

* Hannover, 17. Oktober. Bei der heute stattgehabten Landtagswahl wurde der nationalliberale Kandidat Baurat Wohl-farth-Hann mit 164 Stimmen gewählt. Der konservative Kandidat erhielt 72 und der sozialdemokratische 75 Stimmen.

Das Befinden des Prinzregenten.
 * München, 17. Okt. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Ueber das Befinden Sr. Maj. Hoheit des Prinzregenten wird von den Leibärzten mitgeteilt, daß eine erfreuliche Besserung eingetreten ist. Die Nachträge war wenig gelindert. Fieber ist nicht vorhanden. Der Appetit ist gut und das Allgemeinbefinden zufriedenstellend.

Arbeiterbewegung.
 * Dresden, 17. Oktober. Wegen mehrfacher Lohndifferenzen traten gestern die Schiffe der in Dresdener Schokoladenfabriken beschäftigten Arbeiter in den Ausstand.

Das Erdbeben in Süditalien.
 + Berlin, 17. Okt. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Rom: In Guardismogara ist beim letzten Erdbeben die Kirche eingestürzt. Die darin befindliche Menge wurde gerettet. 2 Kinder wurden unter den Trümmern begraben. In Fondinacchia sind alle Häuser vernichtet. Hier ist die Zahl der Toten und Verwundeten unbekannt.

Rheinische Kaiserreise.
 * Potsdam Neues Palais, 17. Okt. Der Kaiser begibt sich heute Abend nach Baden, Bonn und Lieder. Im Gefolge befinden sich Oberpostmarschall Graf Eulenburg, Generaladjutant von Pleffe, Generalmajor von Gortard, Oberst von Kleiß, Leibarzt Dr. Niebner und Oberstallmeister Freih. von Reischach, sowie die Chefs des Zivil- und Militärcabinetts und der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Freih. von Jentich.

Unfall, Verbrechen oder Selbstmord?
 * Posen, 17. Okt. Oberleutnant von Graurod vom 37. Inf. Regt. in Krotoschin wurde auf einem Feldwege erschossen aufgefunden. Es ist noch unauflöslich, ob ein Unfall, Verbrechen oder Selbstmord vorliegt.

Das Tagebuch des Erzshah.
 * London, 17. Oktober. Die Morning Post meldet aus Teheran: Der Erzshah hat sich über die Grenze nach Akabab in Russisch-Turkestan begeben. Unter dem Gesicht, das in Irak in die Hände der Regierungstruppen gefallen ist, befindet sich ein vollständiges Tagebuch über den von ihm unternommenen Versuch, wieder zur Herrschaft zu gelangen. In dem Tagebuch finden sich Angaben, woher er seine Unterhaltungen finanzieller und anderer Art bezogen hat. Dadurch sind verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten bloßgestellt, deren Anhänglichkeit an das jetzige Regime bisher nicht in Zweifel gezogen worden war.

Ein Anschlag auf Last bereitet.
 * Santa Barbara (Kalifornien), 17. Okt. Unter der Stahlbrücke der Southern-Pacific-Bahn zwischen El Capitan und Saviota wurden heute 36 Dynamit-Patronen entdeckt, kurz bevor der Zug, in dem sich Präsident Taft befand, die Brücke passierte.

Die Revolution in China.

* Berlin, 17. Okt. Die Schantungbahn empfing eine Deputation aus Kantschau, wonach in der Provinz Schantung alles ruhig ist.

w. Wien, 17. Okt. Der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiser Franz Josef“ wird morgen von Schanghai nach Hankau abgehen.

* Hankau, 17. Okt. (Reuter.) Admiral Sab ist in einem Kanonenboot hier eingetroffen, und gab den fremden Konsuln die Versicherung, daß er die Konfessionen nicht gefährden werde. Von Norden ist ein Eisenbahnzug mit Regierungstruppen eingetroffen, die nördlich von Hankau Lager bezogen. Eine Abteilung von 1000-2000 Mann Truppen der Russen ist in Hankau überführt worden. Die Besatzung der Jangtse und ist den Hankau aufwärts marschiert. Die Gesellschaft vom Roten Kreuz bringt die Gefallenen aus Hankau weg. Ein Revolutionär, der überführt wurde, einen Fond unterschlagen zu haben, wurde hingerichtet.
 * Schanghai, 17. Okt. (Petersb. Tel.-Ag.) Infolge der Ungewißheit ist die Lage am Markt stark desorganisiert. Die Chinesen wechseln Banknoten gegen Gold ein. Der Dampfer „Poltama“ geht nach Hankau ab, um Frauen und Kinder herzubringen. Hier ist alles ruhig. Der Verkehr mit Hankau ist wieder hergestellt.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

□ Berlin, 17. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Unter dem Titel „Bedrohendes maritime Aktionen Italiens im Ägäischen Meer“ berichtet die „Neue Freie Presse“: Die italienische Flotte dürfte in den nächsten Tagen in das Ägäische Meer abgehen. Anzeichen hierfür sind die Neutralitätserklärung der Insel Samos durch Italien, aus Smyrna kommende Meldungen von ernstlichen Bedrohungen der dortigen italienischen Kolonie und von Repressalien gegen Italiener. In Italien scheint man trotz aller türkischen Versicherungen mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Bosphorusbewegung tatsächlich beginnen werde. Die italienische überseeische Aktion gegen Tripolis ist im Großen und Ganzen beendet und der größte Teil der Flotte ist an der tripolitischen Küste entbehrlich geworden. Das ganze erste Geschwader wird im Hafen von Tobruk für eine Aktion im Ägäischen Meer und in der Levante bereit gestellt.
 In betragt kommt die Besetzung mehrerer Inseln, des Archipels und die Niederlegung einiger Häfen. Zur Besetzung eignen sich vor allem Rhodos, Chios, Mytilene, Lemnos und Tenedos. Eine Besetzung von Salamis würde den österreichischen Handel, der Saloniki als Transitstation benützt, schwer schädigen. Die Türkei verstärkt die Besatzungen der Inseln, doch ist deren Widerstandsfähigkeit gegen die italienischen Schiffe sehr gering, da die alten Besatzungen fast durchweg geschleift wurden und die italienischen Schiffe offenbar auf einigen Inseln Patrouillen-Detachements landen, die die Zollämter besetzen. Die türkische Besatzung würde genötigt sein, sich ins Innere des Landes zurückzuziehen, wo sie aber keine militärischen Hilfsquellen finden. Gleichzeitig mit der Okkupation der Inseln und der Blockade von Smyrna und anderer kleinasiatischer Häfen erfolgt, wenn auch diese Maßnahme noch nicht den erwünschten Erfolg bringt, eine

Besetzung der Befestigungen von Smyrna, die von der Meerseite ohne Gefahr erfolgen kann. Bei einer Aktion gegen Saloniki müßte es sich um eine Vernichtung des Forts Kara Burun handeln, das aus mehreren modernen Batterien besteht. Eine Aktion gegen Saloniki dürfte übrigens der italienischen Regierung auch aus politischen Gründen nicht ratsam erscheinen.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 17. Oktober.
 Der Reichstag hat heute den letzten Teil seiner Arbeiten aufgenommen. Die Abgeordneten haben sich in ungewöhnlich großer Zahl eingefunden, jedoch der Saal, als der Präsident Graf Saywerin-Löwit 1/3 Uhr die Sitzung eröffnete, fast voll besetzt ist. Auch die Tribünen sind stark besetzt, während am Regierungstisch nur der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Visco die abwesende Regierung markiert.
 Mit einem Willkommengruß an die Abgeordneten und mit dem Wunsch, daß in der kurzen Frist, in der der Reichstag noch zu tagen hat, ein möglichst großer Teil von den gesetzgeberischen Arbeiten erledigt wird, eröffnete der Präsident die Sitzung. Dann folgt ein Nachruf für die während der Sommerpause verstorbenen Abgeordneten Hug (Ztr.), Frank-Kathor (Ztr.) und Libermann von Sonnenberg. Nachdem ergiebt sich eine Flut von Resolutionen und Petitionen über den Reichstag. Unter den Eingängen befindet sich auch der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Japan. Dann tritt man in die Tagesordnung ein. Die erste Petition wünscht die Gründung einer Psychopathischen Abteilung an das Reichsgesundheitsamt. Diese wird ohne Debatte dem Reichskanzler als Material überwiesen.

Der Streit um die Antiquaschrift, die in dem letzten Sommer tobte, findet heute ein ziemlich unrühmliches Ende. Die Kommission hat die Petition betr. die besondere Einführung der Antiquaschrift recht günstig aufgenommen und im Plenum mit 123 gegen 3 Stimmen die Verabsichtigung empfohlen. Im Plenum freilich wurde schon vor der Sommerpause dieser Antrag hart bekämpft, allein als kurz vor Tagesende die Abstimmung durch Hammersprung vorgenommen werden mußte, ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Reichstags. Die Abstimmung wird heute wiederholt, diesmal mit der sicheren Majorität gegen die Kommissionsbeschlüsse. Auf Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung wurde die Petition durch Ueber-gang zur Tagesordnung in den Ortus versetzt.

Nachdem eine große Reihe von Petitionen ohne Debatte nach dem Antrag der Kommission angenommen worden sind, entspinnt sich eine kurze Debatte über den Schutz der Arbeits-willigen und über einen Erlaß von Bestimmungen zum Schutze der Arbeitswilligen gegen Bedrohung und Mißhandlung und den Schutze der Gewerbetreibenden gegen Berufserklärungen wünschen eine Anzahl von Verbänden u. a. der Zentral-ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, der Bergische Fabrikanten-Verein in Remscheid sowie eine große Anzahl von Arbeitgeber-Organisationen des Transport-, Handels- und Verkehrs-Gewerbes. Die Kommission beantragt mit Rücksicht auf die bevorstehende Regelung dieser Materie in dem Entwurf des neuen Strafgesetzbuches Ueberweisung als Material.

Die Debatte bestritten der Abg. Kaab von der Wirtschaftlichen Vereinigung, der die schärfsten Maßnahmen gegen den wirtschaftlichen Vorkost verlangt und der Abg. Schmidt-Verlin (Soz.), der die Anträge, welche Kaab gegen die Arbeiter richtet, in Anträgen gegen die Arbeitgeber umbiegt.

Hierauf befaßt sich das Plenum mit dem Kommissionsbeschlusse. Schleunige Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Förderung der paritätischen Arbeitsnachweise und Einführung einer amtlichen Kontrolle über die Zwangs-arbeitsnachweise der Unternehmer verlangt der S.-D. Gewerkschaftsverein.

Während die Kommission Ueberweisung dieser Petition beantragt, verlangt der soz. Gewerkschaftsführer H. u. e. Ueberweisung zur Verabsichtigung, in dem er besonders scharfe Angriffe gegen die Arbeitgeber im Ruhrgebiet richtet.

Aus dem Seniorenkonzert.

□ Berlin, 17. Oktober. Der Seniorenkonzert des Reichstags trat heute nachmittag 4 Uhr zusammen, um über die weitere Tagung des Reichstags schlüssig zu werden. Man erwartet, daß dem Seniorenkonzert vom Reichskanzler ein Schreiben vorgelegt wird, in dem er anläßt, daß er die eingebrachte Interpellation über Marokko sofort nach Abschluß des Vertrages beantworten werde. Es heißt, daß der Reichskanzler es zunächst ablehnt, in die Erörterung der Angelegenheit vor dem endgültigen Abschluß der Verhandlungen einzutreten, sich aber zur Verantwortung als Interpellation bereit erklärt, sobald der Vertrag abgeschlossen ist. Es ist möglich, daß der Reichskanzler über Tripolis und namentlich auch über China früher Aufklärung gibt, als über Marokko. In der morgigen Sitzung dürfte die soz. Interpellation über die Verlesung des Reichsvereinsgesetzes durch verschiedene Behörden beraten werden.

Zwei Fliegen auf einen Schlag

glaubt mancher zu fangen, der sich zum Ankauf einer Nachahmung von Scotts Emulsion verleiten läßt, die billiger aber „eben so gut“ sein soll. Der

Frrtum

stellt sich indes bald heraus, wenn man gewahr wird, daß nur die äußere Verpackung, diese allerdings bis an die Grenze des Erlaubten, nachgeahmt ist, denn der Inhalt, Scotts Emulsion selbst, kann nicht nachgeahmt werden, weil Scotts Emulsion die einzige nach dem Scottischen Verfahren hergestellte, seit 35 Jahren bewährte Lebertran-Emulsion ist. 11968

Darum nur die echte Scotts Emulsion.



Das ist die echte Scotts Emulsion. Nur die äußere Verpackung ist nachgeahmt.

Volkswirtschaft.

Continental Versicherungs-Gesellschaft Mannheim.

Die Gesellschaft erzielte im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 169.185 M. gegenüber 138.177 im Geschäftsjahr 1910. Die Aktionäre erhalten, wie bereits im Mittagsblatt gemeldet, eine Dividende von 17 Prozent gegen 15 Prozent im Vorjahr, während nach Abzug der üblichen Zuweisungen M. 43.830 (30.167) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im Bericht des Vorstandes wird über das vergangene Geschäftsjahr ausgeführt: Die weitere Ausgestaltung der bestehenden, und die Anbahnung neuer Verbindungen bewirkte in Gemeinschaft mit einem lebhafteren Geschäftsverkehr auf verschiedenen Gebieten des Handels und der Industrie eine nicht unerhebliche Steigerung der Prämien-Einnahme gegen diejenige des Vorjahres. Die allgemeine Geschäftslage in der Transport-Versicherungsbranche läßt fortgesetzt viel zu wünschen übrig. Der Erfolg der Bemühungen für die Verbesserung von Prämien und Konditionen kann auch bescheidenen Erwartungen nicht genügen und in der immer mehr fühlbar werdenden Schärfe der Konkurrenz-Bemühungen ist alles andere, denn die Aussicht auf eine halbige Besserung der Lage zu erblicken. Am 30. Juni 1911 betragen die festen Anlagen M. 1.845.993 (1.758.493), die Guthaben bei Banken, der Parkbestand in der Kasse und die Wechsel im Portefeuille beliefen sich auf M. 569.370 (479.543), aufgenommen M. 2.415.364 (2.238.036).

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft.

Die schon im Mittagsblatt gemeldet, schlägt die Gesellschaft bei einem Reingewinn von M. 793.405 (607.582) die Verteilung einer Dividende von 18 Prozent gegen 16 Prozent im Vorjahr vor, während nach den üblichen Rückstellungen für Gratifikationen, Pensionsen, sowie für Pensionen und Unterstützung fand M. 214.665 (115.444) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im Bericht des Vorstandes wird über die Transportversicherungsbetriebe ausgeführt: Die im Geschäftsjahre vereinnahmten Prämien weisen im Vergleich zu denjenigen des Vorjahres eine erhebliche Zunahme auf, die einestheils dem Anhalten eines belebteren Geschäftsganges auf verschiedenen Gebieten des Handels und der Industrie, andererseits dem weiteren Ausbau der bestehenden und Anbahnung neuer Verbindungen zu danken ist. Die derzeitige allgemeine Lage im Transportversicherungsbetriebe ist keine günstige. Die Bestrebungen auf Verbesserung von Prämien und Bedingungen, wenn sie auch nicht gänzlich fruchtbar, zitierten nur ein äußerst geringes Maß praktischer Ergebnisse. Nasser Seeverkehrsgeschäft ist im Berichtsjahre von Schäden und Verlusten bedeutender Art nicht verschont geblieben. Vor allem aber zeigt eine Art von Schadenereignissen, nämlich die Feuerbrände, an Bord der Schiffe, insbesondere aber auf den Rsis, in den Docks, Pollniederlagen etc. in den Seehäfen eine bedauerliche Zunahme, sowohl nach Zahl der Fälle als nach dem Umfang der Schäden. Es werden Anstrengungen in der Richtung gemacht, das Feuerisiko an Land in gewissem Sinne durch internationale Nebereinkunft der Interessenten für die Seeverversicherer unzulässig zu beschränken. Ein günstiger Erfolg dieser Bemühungen wäre im Interesse der gesamten Seeverkehrung zu wünschen. Das Lufttransportversicherungsgeschäft konnte auch im abgelaufenen Rechnungsjahre von länger anhaltenden günstigen Wasserständen und dem Ausbleiben bedeutenderer Schäden und Winterverlustreklamationen infolge des milden Winters profitieren. Leider haben diese Umstände aber auch den Nachteil im Gefolge gehabt, daß fortgesetzte Prämienanforderungen, zum Teil in beispiellosem Maße, haltstanden. Die Landtransport- und Seeverversicherung verliert im allgemeinen in normalen Jahren. Die Entwicklung der Unfall- und Haftpflichtversicherungsbereiche hat im Berichtsjahre weitere Fortschritte gemacht.

Die Abschlüsse der beiden Versicherungsgesellschaften sind überaus günstig und dürften von den Aktionären wohl mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

Konkurse in Süddeutschland.

- Eberbach, A. J. 18. Nov. H. I. 9. Nov.
Mannheim, Karl Lappacher, Guttmacher. H. I. 28. Okt. H. I. 10. Nov.
Waldheim (Main). G. J. 2. Nov. H. I. 2. Nov.
Stuttgart, Job. Böhm, Gastwirt. H. I. 31. Okt. H. I. 11. Nov.
Willingen (Schöningen), Fr. J. Eber, Wirt. H. I. 7. Nov.
Reupfen (Allgäu), Eduard Nebel, Metzger. H. I. 18. Nov. H. I. 4. Dez.
Auzingingen (Wangen, Allgäu), Jos. Ritter, Säuhmacher. H. I. 30. Okt. H. I. 8. Nov.
München, Josefina Spreng, Inhaberin eines Konfitüren-geschäfts. H. I. 28. Okt. H. I. 9. November.
G. Böhl, Inhaber eines Kommissions- und Bankgeschäfts. H. I. 30. Okt. H. I. 10. November.
Donaubühl, F. W. Pellenweber, Bäckermeister. H. I. 4. Dez. H. I. 18. Dez.
Regensburg, D. G. Weiß, Ingenieur, Inhaber der Fa. D. G. Weiß u. Co. H. I. 25. Okt. H. I. 11. Nov.
Alara Dan-auser, Schuhwarenhandlerin. H. I. 4. Nov. H. I. 11. Nov.

Telegraphische Handelsberichte.

Berlin, 17. Okt. Die Kommission des Deutschen Handels-lages für Getreide hat gestern die übliche Sitzung in denen Exportoren von Getreide und Reis überwiegend die von ihnen abzuwickelnden Verträge nicht erfüllt haben. Die Kommission spricht die Erwartung aus, daß gegen ein solches Treiben und Mißtrauen vorzugehen und das Ansehen des russischen Ausfuhrhandels auf andere Handelsländer zu verlegen sowohl von Seiten der russischen Behörden, wie von dem Export-torische mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorzugehen werde. Es sollen sofort Telegramme entlassen werden, die an Ort und Stelle die nötigen Erhebungen anstellen und die Schritte einzuleiten haben, um den schon geschädigten deutschen Importhandel zu seinem Rechte zu verhelfen.

Charbin, 17. Okt. (Reid. d. Petersb. Tel.-Ag.) Der Prä-sident der Verwaltung der Polohama Specie-Bank ist hier ein-getroffen, um über die Errichtung einer Filiale zu unterhandeln. Die Bank hat acht Filialen in der Süd-Mandschurei. Die Gerüchte, daß Amerikaner in der Umgebung von Charbin Land zu land-wirtschaftlichen Zwecken erhalten hätten, wird amtlich dementiert.

Brüssel, 17. Okt. Die internationale Jucker-Konferenz tritt am 28. Okt. zur Beratung des Antrages der russischen Regierung, das russische Kontingent zu erhöhen, zu-sammen.

Konkurs einer Aluminiumwarenfabrik.

Frankfurt a. M., 17. Okt. Ueber das Vermögen der Alu-miniumwarenfabrik Gerwig u. Co. in Weiler in Thüringen wurde der Konkurs erklärt. Ein Vermögensübersicht fehlt noch.

Zahlungsschwierigkeiten eines Kölner Konfektionsgeschäftes. Köln, 17. Okt. Nach der Köln. Zig. ist hier die Manufaktur-waren- und Konfektionsfirma Albert Kölschen in Zahlungs-schwierigkeiten geraten und hat ihre Gläubiger zusammenberufen.

Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.

Halle a. S., 17. Okt. Die Knochenmehlfabrik G. Neufrau in Salzweil wird mit 1.200.000 M. Gründungskapital in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Feierlichkeiten infolge Wagenmangels im Bezirk Offen.

Offen, 17. Okt. Die Zahl der fehlenden Waggon hatte gestern eine bisher unerreichte Höhe. Von 26.979 geforderten Wag-gonen fehlten 5711. Aus dem ganzen Reich laufen lt. Frkf. Zig. Meldungen von Feierlichkeiten ein.

Neuere Dividenden-Ausschüttungen.

München, 17. Okt. Die L. A. Niedinger Maschinen- und Bronzewarenfabrik H. G. in Augsburg erzielte einen Reingewinn von 589.778 M. (389.227 M.) woraus eine Dividende von 7 Pro-zent (6 Prozent) auf die Vorzugsaktien und 5 Prozent (4 Proz.) auf die Stammaktien verteilt wird.

Ein neuer Finkontrakt in der Londoner Metallbörse.

Berlin, 17. Okt. Der Vorstand der Londoner Metallbörse hat nach der Hoff. Zig. einen neuen Finkontrakt genehmigt. Wäh-rend bisher nur Austral- und Straits-China Kontraktabschlüsse waren, sollen jetzt zwei Klassen eingerichtet werden, deren eine die beiden genannten Finkontrakte, sowie 99,75-prozentiger Finkontrakt angehört, letzteres, wenn es als solches durch Aktie befreit ist. Die 2. Klasse betrifft 99-prozentiger Finkontrakt mit einem Abschlag von 7 Schilling. Der neue Kontrakt dürfte in 3 bis 6 Monaten in Kraft treten.

Bericht vom Berliner Metallmarkt.

Berlin, 17. Okt. Am heutigen Metallmarkt war Gestir-lappier per November 115,75, Dezember 116, und zweiter Rand 1/4-1/2 M. billiger. Finkontrakt besser, Bauxein 380, Austral-China 391. Finkontraktabschlüsse per Oktober für raffinierte Ware 56,25, für unraffinierte 55,25 per November 56,50 bzw. 55,50, Dezember 56,75 bzw. 55,75. Blei 30,25 M. c/f. Hamburg-Altona 2, Aluminium in großen Mengen 108, in kleinen 115 M.

Die Surtaxeermäßigungen für die Rio-Raufolafabrikation.

Santos, 17. Okt. Die Surtaxeermäßigungen für die So-ja-Kaffeesollanleihe ergaben für die Zeit vom 9.-14. Oktober 1911 58.000 Bds. Surtax.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Frankfurt a. M., 17. Okt. (Sonnenbörse). Die Börse zeigte heute wenigstens in geschäftlicher Tätigkeit, doch blieben sich die Kurse mit wenigen Ausnahmen unverändert. Es sind allerdings Momente der Beunruhigung vorhanden, umso mehr, als aus Tripolis jetzt China folgt. Mehr als die politischen Nachrichten beunruhigt heute ganz besonders der Geldmarkt der Börse. Die Verteilungen des Geldmarktes machte weitere Fortschritte. Der Finkontraktabschlüsse nach 1/2 Proz. auf 4 1/2 Proz. an. Es machten sich einige Geldabschlüsse nach dem Ausland bemerkbar. Der Rückweis der Reichsbank zeigte keine ansteigende Tendenz. Baltimore-Chico zeigten eine zur Abkühlung. Von amerikanischen Börsen wurden wieder von London im Anschluß an Wien schwächer. Staatsbahn angeboten. Schantungsbahn konnten sich nur mühsam behaupten, während die heimischen Renten sich archaisierten behaupten konnten. Rio-Raufolafabrikation lagen behauptet. Mittelbanken zeigten etwas leiser. Ausrückgänge und Kursrücksetzungen von Bruchteilen bis zu 1 Proz. blieben die Werte auf dem Gebiete der Kontowapere. Umwas Jurefische trat für Phantasie hervor. Schiffsversicherungen blieben erneut rückgängig. Auch die Elektrikalspekulationen bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Schandert und Schiffen lagen schwächer. Der Metallmarkt zeigten sich son-derlich und teilweise etwas schwächer. Gold- und Silberverhältnisse 790,50 bezahlt. Renten waren ruhig. Griechische Anleihe lagen durch-gehend matt. Lattenwerte behauptet. An der Nordsee ruhig und schwächer. Es notierten: Kredit 100, Rio-Raufolafabrikation 187 1/2, 184 1/2, Dresdener Bank 155, Staatsbahn 14 1/2, Lombarden 10 1/2, Gal-simire und Ohio 9 1/2, Vöhrte Bergbau 2 1/2, 2 1/2, 2 1/2. Die Aktien der Gebr. Jungmann A. G. feiner Vereinfachte Aktienabschlüsse in Schwandern notierten 100 Markt. Best. erst. bezugsrecht.

Berlin, 17. Okt. (Telegr.) Börsen-Berichte. An der heu-tigen Börse erfuhr der Geschäftvertrieb eine weitere Einschränkung. Die Unzulänglichkeit der Börsenkreise trat ausgeprägter in die Erscheinung. In der ohnedies vorhandenen Beunruhigung wegen der weiteren Gestaltung der politischen Lage in Europa, gefestigt sich nun noch der Ausbruch der revolutionären Bewegung in China; hinzu kommt ferner noch, daß auch die Weltbörsen, vor allem New-York, die Zurückhaltung des Berliner Marktes zu teilen scheinen. Große Aufmerksamkeit wird hier der Gestaltung der Verhältnisse am Geldmarkt geschenkt, der sich verleiht, welcher Umstand die Spekulation zur weiteren Zurückhaltung ermahnt.

Bei der vorhandenen Unzulänglichkeit genügt daher geringes Angebot, um auf die Kurse einen härteren Druck auszuüben. Niedriger festlich namentlich Montanwerte ein. Wo Rheinisch mit 1 1/2 Prozent die erhebliche Einbuße erlitt. Meldungen von der Erhöhung der Kohleisenpreise seitens des Kohleisenverbandes blieben bei der vorhergehenden Unzulänglichkeit vollkommen ein-drucklos. Die Kurse gaben bei mäßigen Angeboten weiter nach, wobei Gelsenkirchener und Wöhring zurückgingen. Auch Elektri-kalitäts- und Schiffahrtswerte sowie große Berliner Straßenbahn-aktien stellten sich erheblich niedriger. Am Vaukenmarkt waren die Kurse bei minimalen Umsätzen ziemlich gut behauptet, mit Ausnahme von russischen Renten. Auch Kanada und Baltimore-Chico, vornehmlich aber erfrisch, stellten sich auf New-York niedriger. Erleuchtungen gaben um 1 Prozent nach. Fast um ebensoviel höher wurden Pariser Wiener umgesetzt. Das Geschäft blieb weiterhin recht still. Tägliches Geld 4 Prozent und darüber. Finkontraktabschlüsse 1/2 Proz.

Berlin, 17. Okt. (Produktenbörse). Der frühe Verlauf der gestrigen amerikanischen Märkte und die anhaltende feste Haltung zogen am heutigen Getreidemarkt weitere Rangirung nach Berlin und Regensburg hervor, während die hiesiger Ausfuhrhaltung be-hauptet, so daß die Preise ca. 1/4 gemindert. Auch Opatz konnte bei mäßigen Umsätzen keinen Preisrückgang erlangen. Weizen und Roggen lagen schwächer, doch zeigten die Preise für letzteren An-leiher auf Schwäche im Hinblick auf die häufigen Entlastungen. Weiter: fest und still.

Amsterdamer Börse.

Table with 4 columns: Instrument, Price, Instrument, Price. Includes items like Rüböl, Weizen, and various bonds.

Liverpooler Börse.

Table with 4 columns: Instrument, Price, Instrument, Price. Includes items like Weizen, Mais, and various bonds.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 17. Oktober. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse gelangten umfängliche zur Notierung in Aktien des Verein Deutscher Eisenbahnen zu 108 Proz., Gomburger Akt.-G. norm. Reffermitt-Aktien zu 78 Proz., und in Juckerfabrik-Waggonaktien zu 102,50 Proz. Ferner wurden begeben: Frankfurter Trans-ports-Vers.-Aktien zu 2580 A. pro Stück.

Notizen.

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices, including categories like Banken, Eisenbahnen, Industrie, and others.

Berliner Produktenbörse.

Table with 4 columns: Instrument, Price, Instrument, Price. Lists various agricultural products and their market prices.

Budapester Produktenbörse.

Table with 4 columns: Instrument, Price, Instrument, Price. Lists various agricultural products and their market prices.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with 4 columns: Instrument, Price, Instrument, Price. Lists various stocks and their prices.

Table with 4 columns: Instrument, Price, Instrument, Price. Lists various stocks and their prices, including international and domestic titles.

Alten Industrieller Unternehmen.

Table listing various industrial companies and their financial data, including names like 'Bab. Zuckerfabrik' and 'Bab. Zuckerfabrik' with associated values.

Bergwerksaktien.

Table listing mining stocks and their prices, including 'Bayerische Bergbau' and 'Kaiserliche Bergbau'.

Bankaktien, Prioritäts-Obligationen.

Table listing bank stocks and priority obligations, including '4% Pr. Hyp. Pfdb.' and '4% Pr. Hyp. Pfdb.'.

Bau- und Versicherungs-Aktien.

Table listing construction and insurance stocks, including 'Bayerische Bau' and 'Berl. Bau'.

Berliner Effektenbörse.

Table listing Berlin stock exchange data for October 17, including 'Kreditaktien' and 'Disconto-Kommandit'.

Berlin, 17. Oktbr. (Schlusskurs.)

Table listing closing stock prices for Berlin on October 17, including 'Wechsel London' and 'Wechsel Paris'.

W. Berlin, 17. Oktbr. (Telegr.)

Table listing telegraphic stock prices from West Berlin, including 'Kreditaktien' and 'Disconto-Kommandit'.

Pariser Börse.

Table listing Paris stock exchange data for October 17, including '3% Rente' and 'Spanier'.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London stock exchange data for October 17, including '3% Konsols' and '4% Argentinier'.

Wiener Börse.

Table listing Vienna stock exchange data for October 17, including 'Kreditaktien' and 'Kaiserliche Bank'.

Wien, 17. Oktbr. (Schlusskurs.)

Table listing closing stock prices for Vienna on October 17, including 'Kreditaktien' and 'Kaiserliche Bank'.

Biehmarktbericht.

Mannheim, den 16. Oktober 1911.

Table reporting livestock market prices for Mannheim, including 'Zusatz', 'Schafe', 'Schweine', and 'Zugocherfende'.

Bemerkungen:

Handel im Allgemeinen mäßig, mit Silber lebhaft.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table providing shipping news for Mannheim, including ship names, destinations, and arrival/departure times.

Seefahrt Nachrichten. Angekommen am 16. Oktober. Neuer 'Garpes' von Rotterdam, 4870 Da. Kohlen.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen vom 16. Oktober 1911. Dampfer 'Prinz Oskar Friedrich' angef. am 14. in Yokohama.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telephon-Nr. 1000. Fernsprecher-Nr. 56 und 1037.

Table listing various insurance and financial services, including 'Allg. Lebensversicherungsgesellschaft' and 'Bayerische Feuer- und Marine-Versicherung'.

Berlin, 17. Oktbr. (Schlusskurs.) für Politik: Dr. Aris (Judenbaum); für Kunst und Revolution: Julius Bine;

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie die Pflege der Hände und der Zähne, Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen...

Kufeké - Kinder-mehl - Kranken-kost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Intensiv-Osram-Lampen. Ersatz für Bogenlampen. Keine Bedienung! Ruhiges Licht! Prospekte und Voranschläge auf Verlangen. Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H. 7975. O 4, S/3. Telephon 662, 980 u. 2032. Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Landwirtschaft.

Auf dem Lager des Verbandes des bad. Landwirtschaftlichen Vereins in Mannheim sind nur noch Original-Bettler Saattroggen abzugeben. Nachbau ist vergriffen. Die übrigen Preise in Bettler Roggen sind hiermit aufgehoben. Dagegen sind noch, soweit der Vorrat reicht, nach dem Preisverzeichnis der badischen Landwirtschaftskammer Bettler Saattroggen, ebenso die anderen Getreidearten lieferbar. Jägers Champagner Saattroggen ist verkauft. Vorrätig sind ferner Tiroler Saattroggen und ungebräunten Crevener Weizen, sowie gebräunten deutschen Rotweizen.

Es können die verschiedenen Sorten Futtermittel gegenwärtig vom Verband der badischen Landwirtschaftlichen Vereine wieder prompter geliefert werden; knapp bleiben immerhin noch Sclam- sowie Rohulmchen und Kleie. Dagegen kann der Verband französische Erdnüssen nunmehr vom Lager prompt liefern; dieselben fallen in diesem Jahre sehr schön aus. Auch Weizenfutttermehl wird nunmehr wieder prompt geliefert, ebenso Futtermehle, die nun endlich in Mannheim eingetroffen ist. Die Verzögerung hängt mit der geschlossenen Schifffahrt zusammen. Im laufenden Winter ist Speisepreis abzugeben. Dieselbe ist billiger wie Stroh und kann auch bei der Schweinehaltung zum Ausfüllen des Magens mit Beigabe von Kraftfuttermittel ganz gut Verwendung finden. Die i. St. in Aussicht gestellte Preisermäßigung für Viehfalz wurde vom Finanzministerium nicht genehmigt; es gelten daher die alten Preise mit teilweise kleiner Reduzierung weiter.

Die Frachtermäßigungen sind nunmehr allgemein eingeführt worden, und zwar wird die Ermäßigung direkt von den der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände Vereinen berechnet, sobald die nachträgliche Reklamation wegfällt. Hauptächlich ist außer der bereits bekannt gegebenen Frachtermäßigung folgendes zu beachten: Weizen- und Futtergerste ganz und geichrotet werden jetzt nicht mehr zum Spezialtarif I sondern nach den Sätzen des Spezialtarifs III (welche billiger sind) bei 10000 Kilo-Ladung abgefertigt. Sodann werden bei Düngemitteln die bestehenden Ausnahmetarife aufgehoben und künftig nach dem Spezialtarif III mit 50 Prozent Frachtermäßigung verfrachtet. Damit keine Irrtümer entstehen, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Ermäßigung nicht 50 Prozent gegenüber den bisherigen Tarifen bei Thomasmehl und Kainit bedeutet, sondern je nach Entfernung nur einer Ermäßigung von 20-30 Prozent gleichkommt, weil diese Düngemittel zu dem bisher billigen Rohstofftarif berechnet wurden, nunmehr aber wieder nach Spezialtarif III, freilich mit 50 Prozent Ermäßigung abgefertigt werden. Sehr wichtig ist also auch die 50-prozentige Frachtermäßigung auf Kartoffelbezüge. Dadurch sind die Vereine in die Lage versetzt, jetzt schon ihren Saatt...

Kartoffelbedarf aus Norddeutschland zu beziehen, wo die Kartoffeln, wie im vergangenen Jahre, besser geraten sind, als bei uns und nach den bisherigen Erfahrungen auch ganz gesund zum Verkauf gelangen. Es ist zu raten, jetzt schon den Saattartoffelbedarf fürs Frühjahr zu decken, da die Preise s. St. noch recht günstige sind. Für gemeinnützige Anstalten, d. h. wenn die Gemeinden, oder wohltätige Anstalten Kartoffeln beziehen und dieselben ohne irgendwelchen Zuschlag oder unterm Ankaufspreis abgeben, so tritt noch eine weitere Frachtermäßigung von 15 Prozent ein. Die Vereine haben darauf keinen Anspruch, können es aber erreichen, wenn sie durch die Gemeinde die Kartoffeln kostenlos an die Einwohner abgeben. Die Preise für fortierete und unfortierete Kartoffeln können eine kleine Ermäßigung erfahren.

Eine Preisfrage

Es ist wohl verständlich, wenn bei der allgemeinen Zunahme der Nahrungsmittel, insbesondere der Getreide, die Preise für Viehfalz ansteigen. Die Viehfalzhersteller sind nunmehr gezwungen, höhere Preise zu verlangen. Dies ist ein Zeichen für die allgemeine Inflation, die in der Wirtschaft herrscht. Die Viehfalzhersteller sind nunmehr gezwungen, höhere Preise zu verlangen. Dies ist ein Zeichen für die allgemeine Inflation, die in der Wirtschaft herrscht.

Aus dem Großherzogtum.

Sandhofen, 16. Oktober. Heute feiert Herr Jakob Kay, der schon 34 Jahre bei der Zigarrenfirma Gebrüder Seibold Mannheim, Filiale Sandhofen, tätig ist, sein 25jähriges Jubiläum als Werkführer. In dieser langen Zeit hat sich Herr Kay durch seine thätigen Tatkraften und durch sein lebhaftes Wesen das Vertrauen seiner Firma und seiner Untergebenen in gleich hohem Maße erworben. Auch in der Gemeinde Sandhofen ist Herr Kay eine allseitig geachtete Persönlichkeit, weshalb ihm auch verschiedene ehrenvolle Vertrauensstellungen übertragen wurden. Möge es Herrn Kay vergönnt sein, noch viele Jahre zum Nutzen und Frommen der hiesigen Gemeinde zu wirken. In seinem Ehrentage aber bringen wir ihm und seiner Familie die besten Wünsche dar.

Heidelberg, 16. Okt. Die 22 Jahre alte Verkäuferin Elise Dehnt von hier, die am 7. Oktober 3 Gramm Sublimat genommen hat, ist am Samstag Abend in der medizinischen Klinik nach qualvollen Schmerzen gestorben.

Heidelberg, 17. Okt. Zu dem Vorort Sandhofen beim feierten heute die Eheleute J. M. Dietrich das Fest der goldenen Hochzeit.

Advertisement for 'Nervenschwäche' (Nerve weakness) treatment. It features a large cross symbol and text describing the symptoms and the effectiveness of the 'Elektron' treatment. The text includes: '11-jährige Praxis!', 'Nervenschwäche', 'Nervenzerrüttungen, Schwächerzustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Licht, Rheumatismus, Ichthias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Pflachten, Gelbschwüre etc., auch alle schweren Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berührung von Arzneien', 'Natur- u. elektr. Lichttherapie', 'Direktor Hch. Schäfer', 'Lichttherapie-Institut „Elektron“ nur N 3, 3', 'Mannheim', 'Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends, Sonntage von 9-12 Uhr', 'Wunderbare Erfolge! Wunderliche Dankeschreiben', 'Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer', 'Sitzis Praxis, Prospekt gratis, Tel. 4320', 'Erstes, größtes und beständiges Institut am Platz.'

Advertisement for the 'Garant. 19. u. 20. Okt. Ziehung der Grossen Metzger Gold-Lotterie'. It lists prize amounts: '4655 Geldgewinne bar ohne Abzug', '158000 M.', '75000 M.', '20000 M.', '10000 M.', '53000 M.', 'Lose à 3 M.', 'J. Stürmer, Strassburg i. E.', 'In Mannheim: M. Horzberger, E 3, 17; Lotteriebüro Schmitt, R 4, 10 u. P 2, 1.'

Advertisement for 'Todes-Anzeige' (Death notice) for Herr Jakob Hodopp, Kaminfegermeister. It states: 'Hierdurch machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein unvergesslicher Gatte, unser innigstgeliebter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr Jakob Hodopp, Kaminfegermeister heute nacht infolge Schlaganfalls plötzlich verschieden ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Sophie Hodopp, Anna Bertels, geb. Hodopp, Ludwig Bertels, Oberpostsekretär. MANNHEIM (Meerfeldstr. 13), den 17. Oktober 1911. Die Beerdigung findet Donnerstag, 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.'

Advertisement for 'Vermischtes' (Miscellaneous) items. It includes: 'Junge Bratgänse Haher, maill, sauber ger. 7-10 Pfd. 4 Pfd. 45-50 Pfg. verl. geg. Nachn. Barfuhr, Groß-Heinrichsdorf, bei Groß-Heinrichsdorf. 8332', 'Hüte', '600 Kerzen-Licht', '10r 6 Pfg. pro Stunde.'

Advertisement for 'Trauringe' (Wedding rings) by G. Fesenmeyer. It features an illustration of a ring and text: 'Trauringe', 'G. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitestr.', 'Jedes Brautpaar erhält eine geschultschwarzwälder Uhr gratis. 18359', 'Stellen suchen', 'Mietgesuche', 'Laden gesucht', 'Lager und Büro'.

Advertisement for 'Wirtschafts-Lokalitäten' (Economic localities). It includes: 'Wirtschafts-Lokalitäten', 'möbl. Zimmer', 'Friedrichsring 2a', 'Hafenstr. 38 II., ein schön möbl. Zim. sof. u. verm. 212', 'Holzbauerstraße 4 III.', 'Nächste Kaffeeing.', 'Gr. Merzstr. 8', 'Läden', 'Modernere Laden', 'P6.34Neubau', 'Privatpension'.

Advertisement for gold and silver services. It includes: 'Haben Sie was zu Vergolden? zu Versilbern? zu Vernickeln? gut zu Vernickeln? prompt und billig zu Verkupfern? zu reparieren? So senden Sie es nach Stockhornstr. No 48 oder Niederlage A. Pfeiffer U 1, 8 Mannheimer Metallwaren-Fabrik und Galvanisierungs-Anstalt. 13822'

Advertisement for 'Auf Teilzahlung' (Installment payment) for a 'Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus'. It includes: 'Auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag und unter strengster Discretion liefert ein grosses reales Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus in Mannheim seine Artikel: Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinen, garnaturer, Tischdecken, Schlafdecken, Diwanddecken, Heizdecken, Tüll- u. Erbstülldecken, Friso u. Linoleum-Verlangen Sie Muster gratis und franko. Geht Offert. unt. Nr. 15207 an die Exped. dieser Zig.'

Advertisement for 'PFAFF-Nähmaschinen' (PFAFF sewing machines). It includes: 'PFAFF-Nähmaschinen gleich vorzüglich zum Nähen Sticken und Stopfen. Keine Massenware! 17427 Nur mustergiltiges Fabrikat! Alleinverkauf bei Martin Decker Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur Tel. 1298 via-4-via vom Hottbester A 3, 4 Eigene Reparaturwerkstätte.'

Advertisement for 'Modernere Laden' (Modern shop) and 'Privatpension'. It includes: 'Modernere Laden mit 1 grossem Schaufenster und 3 Zimmerwohnung sofort einzeln oder zusammen zu vermieten. Näheres Q 1, 8 Eckladen. 24811', 'P6.34Neubau', 'Privatpension vom 15. d. Mo. an Frau Schürer 2910., G 3, 19 Treppc. 8067'

Advertisement for 'Küppersbusch-Öfen' (Küppersbusch stoves). It includes: 'Küppersbusch-Öfen vereinigen überraschende Leistung höchste Eleganz billigste Preise', 'F. KÜPPERSBUSCH & SÖHNE A.G. GELSENKIRCHEN', 'JAHRESPRODUKTION 120000 ÖFEN u. HEIZKÖPFE AUF WERKEN 64007 UFFERUNG NUR DURCH BESUCHSBLÄTTER', '18160'

Advertisement for 'R. W. Gaslampe' (R. W. gas lamp). It includes: 'R. W. Gaslampe', '4-flammig 300 Kerzen M. 36.-', 'mit bunt. Laterne 12 u. 15 Mk. mehr.', 'Brennkosten 4-6 mal so billig wie bei elektr. Bogen- und Metalladenlampen', 'Rudolf Weikel, c. 2, 2. Brennerfabrik. Tel. 3514. 67465'

Advertisement for 'Blitz' (Blitz) clothing. It includes: 'Neue Gehrock-Anzüge', 'Neue Frack-Anzüge', 'besucht: Spezial-Verkauf', '„Blitz“', 'G 2, Ia III. Tel. 3808. 68150'

Advertisement for 'Stellen suchen' (Jobs to be found). It includes: 'Stellen suchen', 'Gräulein, das schon in Stellung war, im Nähen, Bügeln und Servieren perfekt ist, sucht Stellung bei guter Frau-Beauftragter in oder auswärts. Off. unter R. W. 8330 an die Gro. d. H.', 'Alleinstehendes Fräulein 23 J., bisher geschäftlich tätig, sucht Stelle als Stütze bei beschriebenen Ansprüchen. Off. unter L. B. Darmstadt postlagernd. 8321'

Advertisement for 'Lager und Büro' (Warehouse and office). It includes: 'Lager und Büro für Delikatessen geeignet, zu mieten gesucht. 8306', 'Adolf Rosenzweig K 2, 25.'

